



Landesjugendring NRW

Bericht des Vorstandes

von Vollversammlung **3/2003**
zu Vollversammlung **6/2005**

Juni 2005

Landesjugendring NRW e.V.

Bericht des Vorstandes

von Vollversammlung 3/2003

zu Vollversammlung 6/2005

Landesjugendring Nordrhein-Westfalen e.V.

In der Zeit von März 2003 bis Juni 2005
gehörten dem Vorstand folgende Mitglieder an:

Vorsitzende:	Barbara Dahmen BDKJ
Vorsitzender:	Martin Wonik Sportjugend
Stellv. Vorsitzende:	Julia Engelmann DBBJ
Stellv. Vorsitzende:	Susanne Jendral SJD – Die Falken
Stellv. Vorsitzender:	Roland Mecklenburg AEJ

Impressum

Herausgeber: Landesjugendring NRW e.V.
Martinstraße 2 a, 41472 Neuss
Tel.: 0 21 31/46 95-0
Fax: 0 21 31/46 95-19
Email: info@ljr-nrw.de
Homepage: www.ljr-nrw.de

Umschlag: MAHR DESIGN, Köln

Herstellung: Bäsken Druck und Verlag, Neuss
Mai 2005

I.	JUGENDPOLITISCHE EINSCHÄTZUNGEN ZUR KINDER- UND JUGEND-ARBEIT IN NRW EIN BLICK ZURÜCK UND NACH VORNE.....	5
II.	SCHWERPUNKTTHEMEN DES LANDESJUGENDRINGES	6
	Bildung.....	6
	Migration.....	6
	Kooperation Schule und Jugendhilfe	7
	Wirksamkeitsdialog	8
	Weiterentwicklungsprozess des Landesjugendringes (WEP).....	9
III.	ORGANE DES LANDESJUGENDRINGES	12
	Vollversammlung	12
	Hauptausschuss.....	13
	Vorstand	14
	Konstituierung des Vorstandes/Arbeitsaufteilung.....	14
IV.	ARBEITSGRUPPEN	15
	Arbeitsgruppe Bildung	15
	Arbeitsgruppe Fachkräfte	15
	Arbeitsgruppe Geschlechtsbewusste Jugendarbeit.....	16
	Fachgespräche zur Mädchen- und Frauenarbeit.....	17
	Fachgespräche zur Jungen- und Männerarbeit	17
	AG Gender Mainstreaming (DBJR).....	18
	Arbeitsgruppe Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien.....	18
	Arbeitsgruppe Kooperation Schule und Jugendarbeit	19
	Arbeitsgruppe Medien	19
	Arbeitsgruppe Landesjugendplan.....	20
	Neu ab Oktober 2004: Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendförderplan	20
	Arbeitsgruppe Wirksamkeitsdialog.....	21
V.	ZUSAMMENARBEIT MIT STADT- UND KREISJUGENDRINGEN	22
	Koordinierungsgruppe	22
	Konferenzen der Stadt- und Kreisjugendringe	22
VI.	PROJEKTE.....	24
	Projekt „Wissen wohin“.....	24
	Projektreihe „Europäische Jugend gegen Gewalt und Rassismus“	24
	„Ich geh´ hin und du?“ Projekt zur Kommunalwahl 2004	25
	Internetauftritt im „Pakt für Kinder“	25

„Wahl-O-Mat“ Kooperationsprojekt mit der Landeszentrale für politische Bildung und der Bundeszentrale für politische Bildung NRW.....	26
„Entscheid` du!“ Projekt zur Landtagswahl 2005	26
VII. VERANSTALTUNGEN	28
VIII. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	29
IX. KOOPERATIONSPARTNER	31
Arbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendschutz (AJS).....	31
Arbeitskreis G 5.....	31
Bündnis Mädchenpolitik (federführend)	31
Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW.....	32
Informations-, und Dokumentationsstelle gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit NRW (IDA NRW)	32
Fachtagungen gegen Rechtsextremismus in Kooperation mit IDA NRW und AJS NRW	32
Projektgruppe Junge Flüchtlinge.....	33
SOS-Rassismus NRW/Verleihung des Goldenen Hammers zur Überwindung von Gewalt und Rassismus	33
X. AUßENVERTRETUNGEN	35
XI. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	36

I. JUGENDPOLITISCHE EINSCHÄTZUNGEN ZUR KINDER- UND JUGENDARBEIT IN NRW

EIN BLICK ZURÜCK UND NACH VORNE

Das Kinder- und Jugendförderungsgesetz ist da! Die Verabschiedung dieses Gesetzes war sicherlich **das** Ereignis für die Jugendarbeit im Berichtszeitraum. Dennoch waren doch die Jahre 2003 und 2004 auch von massiven Mittelkürzungen geprägt.

Der Versuch, diese Kürzungen abzuwehren, hielt den Vorstand des Landesjugendringes in Atem, scheiterte aber letztendlich für die vergangenen zwei Jahre. Das war und ist der wichtigste Grund für die Überlegungen zum Weiterentwicklungsprozess im Landesjugendring, den wir mit der letzten Vollversammlung 2004 begonnen haben.

Auch mit dem Kinder- und Jugendförderungsgesetz steht die Jugendverbandsarbeit unter Legitimationsdruck. Bildung ist zwar durch die Pisastudie eines der politischen Topthemen geworden, die Tatsache, dass zu Bildung mehr gehört als die Schulbildung ist aber immer noch wenig bis gar nicht bekannt.

Der Landesjugendring hat sich daher in den letzten beiden Jahre bemüht, den politisch Handelnden ein umfassendes Bildungsverständnis zu vermitteln. Mit der Kampagne „wissen wohin“ hat der Landesjugendring Politikerinnen und Politikern in Kommune und Land ein Bild davon vermittelt, was Jugendverbandsarbeit eigentlich ist und ausmacht. Diese „Aufklärungsarbeit“ darf jetzt nicht abbrechen, sondern muss intensiv fortgeführt werden!

Wir sind auf einem guten Weg und haben in den letzten beiden Jahres vieles erreicht: So haben wir nun einen funktionierenden Wirksamkeitsdialog, der uns qualitative und quantitative Daten zur Jugendverbandsarbeit liefert. Wir haben für wichtige zukünftige Handlungsfelder Positionen erarbeitet und Ziele festgelegt, was wir in den Bereichen Kooperation von Jugendarbeit und Schule, Bildung und Integration erreichen wollen.

Ein Kinder- und Jugendförderplan - sowohl für das Land NRW als auch für die Kommunen - muss die Eigenständigkeit der Jugendverbandsarbeit berücksichtigen und sie entsprechend ausstatten, vor allem durch die Förderung der „klassischen“ Elemente der Jugendverbandsarbeit. Dazu gehören insbesondere die Gruppen- und Freizeitarbeit, die Bildungsarbeit in den unterschiedlichen verbandlichen Schwerpunktgebieten sowie die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Darüber hinaus werden sich die Jugendverbände auch in Zukunft nicht den Herausforderungen unserer Zeit verschließen.

Den wichtigsten Kernbereich der Jugendverbandsarbeit werden wir auch weiterhin stärken und profilieren: die Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen. Für die nächsten Jahre stehen daher auch Themen wie Kinderarmut, Jugendarbeitslosigkeit, Migration und Integration, Bewegung und Ernährung, Veränderung der Sozialsysteme sowie Veränderung von Schule auf der Agenda.

II. SCHWERPUNKTTHEMEN DES LANDESJUGENDRINGES

Bildung

Das Thema „Bildung“ hat im Berichtsraum einen großen Stellenwert eingenommen. Im Zuge der Bildungsdebatten nach PISA haben auch die so genannten „nichtformellen“ und „informellen“ Seiten von Bildung Eingang gefunden in die Diskussionen um „Lernziele“ und „Lernerfolge“. Sie verweisen darauf, dass es neben dem schulischen Lernen andere wichtige Wege, Inhalte und Bedingungen gibt, die bedeutende Einflussgrößen für die Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen darstellen und die ihre Lebenschancen entscheidend mitbestimmen.

In der jugendpolitischen Vertretung hat der Vorstand daher immer wieder erläutert, welche Art von Bildung Jugendverbände machen und auf welchen Prinzipien sie ihre Arbeit aufbauen.

Neben Studientagen zum Thema Bildung, die der Landesjugendring schon durchgeführt hatte, befassten sich vor allem die Mitgliedsverbände selbst mit diesem Thema im Rahmen des Wirksamkeitsdialoges. Es wurden umfangreiche Evaluationen von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen und Bildungsseminaren durchgeführt. Sie mündeten nicht nur in den gemeinsamen Bericht zum Wirksamkeitsdialog, sondern dienten vor allem den Verbänden dazu, ihre Bildungsarbeit zu qualifizieren und weiterzuentwickeln.

Der Landesjugendring selbst hat mit der letzten Vollversammlung eine Arbeitsgruppe Bildung eingesetzt. In mehreren konstruktiven Arbeitssitzungen hat die AG Bildung eine Zusammenfassung und Konkretisierung der Bildungsleistungen der Jugendverbände erarbeitet. Dies geschah insbesondere durch die dezidierte Auseinandersetzung mit den Begriffen formelle, nicht-formelle und informelle Bildung und der Frage, wo sich die Jugendverbandsarbeit ansiedelt. Diese Erkenntnisse sind eingeflossen in die nun erschienene Broschüre „WISSEN – WERTE – KOMPETENZEN“, in der die theoretischen Auseinandersetzungen ergänzt wurden durch viele Praxisbeispiele aus den Verbänden, die die Bildungsleistungen der Jugendverbandsarbeit im nicht-formellen und informellen Bereich verdeutlichen.

Die Broschüre soll zum einen zu internen Auseinandersetzungen anregen. Vor allem aber soll sie von den Verbänden dafür genutzt werden, sich auf den unterschiedlichen Ebenen und auf der Grundlage eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses und stets mit Blick auf die Interessen und Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in Diskussionen um die Frage „Was ist Bildung?“ einzumischen. Welchen Beitrag können die Jugendverbände in Ergänzung und Abgrenzung zu anderen Bildungspartnern leisten, um ein Kooperationssystem zu schaffen, das die spezifischen Sichtweisen und Leistungen sinnvoll verknüpft und somit die Bedingungen für das Aufwachsen und Leben in unserer Gesellschaft verbessert.

Migration

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund machen bereits jetzt ca. ein Viertel der Jugendlichen in Deutschland aus, in Großstädten wie Köln (40%) sogar noch viel mehr – Tendenz steigend. Sie stellen damit ein wesentliches Element unserer Gesellschaft dar und werden diese zukünftig in vielfältiger Weise prägen. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene — mit Migrationshintergrund sind jedoch in einem Besorgnis erregenden Maß von sozialer und Bildungsbenachteiligung betroffen. Der Landesjugendring sieht sich daher vor die Aufgabe gestellt, ihre Interessen in besonderer Weise zu vertreten. Gleichzeitig sind Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und besonders die Mädchen und jungen Frauen bislang oft nur schwach und eher kurzfristig in den Reihen der Jugendverbände vertreten.

Im Juli 2004 hat der Hauptausschuss ein Positionspapier beschlossen, das für die Jugendverbandsarbeit langfristige Ziele auf mehreren Ebenen beschreibt:

1. Die Jugendverbände in NRW wollen den Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den Jugendverbänden deutlich erhöhen.
2. Sie wollen bestehende Kooperationen mit Migrantenorganisationen stärken und neue Kooperationen zu unterschiedlichen Partnern auf Landes- und kommunaler Ebene aufbauen.

Die bereits bestehende AG Kinder- und Jugendliche aus Migrantenfamilien hat den Auftrag erhalten, hierzu verschiedene Strategien und Instrumente der Umsetzung zu entwickeln.

Anfang 2005 hat der Landesjugendring die Initiative „Interkulturelle Öffnung der Jugendverbände in NRW“ gestartet. Ziel ist, die interkulturelle Ausrichtung der Jugendverbandsarbeit als Querschnittsaufgabe zu begreifen, sie in allen Verbandsstrukturen zu verankern und in die Regelangebote zu integrieren. Damit orientieren sich die Jugendverbände in NRW bereits an den - sich in Planung befindlichen - Leitlinien des Kinder- und Jugendförderplans des Landes NRW, in dem die Interkulturelle Bildung als Querschnittsaufgabe definiert werden soll.

Elemente der Initiative „Interkulturelle Öffnung der Jugendverbände in NRW“ sind u.a.:

- **Die Entwicklung eines „Interkulturellen Selbst-Checks“ (ISC)**

Als Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien bisher kaum im Blick der Jugendverbände. Eine wichtige Rahmenbedingung dafür, die Interkulturelle Öffnung in den Jugendverbänden wirksam umzusetzen ist daher, die eigenen Strukturen und Arbeitsweisen auf Barrieren und Hemmschwellen (bspw. Ansprachekonzepte, Materialgestaltung, Programmausschreibungen, Zielgruppengewinnung, Mitarbeiter/innenzusammensetzung, Qualifizierungen) zu überprüfen und im Sinne der Interkulturellen Öffnung neu auszurichten. Der ISC ist ein Überprüfungsinstrument, das gleichzeitig Anregungen dazu bietet, in welchen Bereichen der Verbandsstrukturen die Interkulturelle Öffnung intensiviert werden soll.

- **Erarbeitung von Hilfestellungen für die Praxis der Jugendverbandsarbeit**

Die AG erstellt ein Handbuch mit Best-Practice-Konzepten, Fortbildungs- und Qualifizierungskonzepten für die Jugendverbandsarbeit, damit Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien besser in die Jugendverbandsarbeit integriert werden können.

- **Qualifizierung der Fachkräfte der Jugendverbände**

Im Herbst 2005 ist eine zweitägige Fachkräftetagung zum Thema „Interkulturelle Öffnung der Jugendverbandsarbeit“ geplant, die in Kooperation mit IDA NRW durchgeführt werden soll.

- **Kooperationen mit Migrantenorganisationen stärken und neue Kooperationen mit unterschiedlichen Partnern auf Landes- und kommunaler Ebene aufbauen**

Mit den Stadt- und Kreisjugendringen wurden im Frühjahr 2005 Interviews durchgeführt, um den IST-Stand in den Stadt- und Kreisjugendringen und in den jeweiligen Kommunen zur Interkulturellen Öffnung zu recherchieren: Welche regionalen Kooperationen bestehen bereits? Welche Ansatzpunkte gibt es, um regionale Kooperationen aufzubauen bzw. zu stärken? Wo besteht Interesse an einer verstärkten Interkulturellen Öffnung?

Im Herbst 2005 soll der Schwerpunkt der Arbeit im Aufbau von Kontakten zu Migranten(selbst-)organisationen und zu Schlüsselorganisationen der Interkulturellen Öffnung liegen. In Kooperation mit IDA NRW soll zudem der Aufbau von regionalen Kooperationen der Stadt- und Kreisjugendringe mit Migranten(selbst-)organisationen intensiviert werden.

Kooperation Schule und Jugendhilfe

Die Einführung der Offenen Ganztagsgrundschule in NRW hat im Berichtszeitraum vor allen Dingen die Praxisarbeit der Verbände geprägt. Am 12. Februar 2003 hat das Ministerium für Schule,

Jugend und Kinder in Nordrhein-Westfalen (MSJK) den Runderlass „Offene Ganztagschule im Primarbereich, 12 – 63 Nr. 4“ erlassen.

Nach den Vorstellungen des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder in NRW sollen mit der offenen Ganztagschule im Primarbereich (überwiegend Grundschulen) vorhandene Ganztagsangebote aus Kinder- und Jugendhilfe (Horte, Schulkinderhäuser, Schülertreff) und Schule (Schule von acht bis eins, Dreizehn Plus) unter dem Dach der Schule zu einem kohärenten Ganztagsystem zusammengeführt werden. Die Gesamtverantwortung hat der Schulträger im Rahmen einer gemeinsamen Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung.

Der Landesjugendring hat sich mit anderen Trägern der Jugendhilfe erfolgreich dafür stark gemacht, dass die Einbindung der Jugendhilfe in die Offene Ganztagschule im Primarbereich einen verpflichtenderen Charakter im Erlass des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder NRW bekommt als ursprünglich vorgesehen.

Leider mussten wir über den Austausch mit den Verbänden und Stadtjugendringen erfahren, dass sich die Praxis vor Ort bezüglich der Einbeziehung der außerschulischen Bildungspartner sehr unterschiedlich gestaltet.

Über eine verstärkte Diskussion um Qualität und Umgang der Einbeziehung der außerschulischen Bildungspartner hinaus wird die große Herausforderung für die Jugendverbände in Zukunft darin liegen, bessere Rahmenbedingungen für die Nachmittagsangebote in der Sekundarstufe I zu erhalten. Da die Verbände schon seit der Reform des Landesjugendplans 1998 Erfahrungen in der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule gesammelt haben, insbesondere mit Angeboten für die Altersgruppe der 10- bis 14-Jährigen, werden wir als Landesjugendring mit einem qualifizierten Konzept in die politische Debatte gehen können. Zur Vorbereitung dieses Konzeptes treffen sich im Moment Fachkräfte aus den Verbänden, die in der Kooperation mit Schule bzw. im Bereich der Nachmittagsangebote aktiv sind.

Für unser politisches Engagement bedeutet das, dass wir uns für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Jugendverbandsarbeit in der Kooperation mit Schulen einsetzen und wir unser Verständnis von einem Konzept des Lernens als ein Ganzheitliches in die Konzeptionen einbringen wollen. Wichtig in diesem Handlungsfeld ist und bleibt, dass der Fokus des Engagements der Jugendverbände auf der Vertretung der Interessen von Kindern und Jugendlichen liegt.

Wirksamkeitsdialog

Der Wirksamkeitsdialog wurde in der Jugendverbandsarbeit am 1.1.1999 eingeführt. Grundlage für den Wirksamkeitsdialog ist die vom Jugendministerium formulierte Zielvorstellung, dass „der zur fachlichen Reflexion der Förderung eingeführte Wirksamkeitsdialog [...] vor allem darauf abzielen (soll), Anregungen für Veränderungen und Weiterentwicklungen in der Förderung zu geben und den wirksamen Einsatz der Mittel zu überprüfen. Die Zuwendungsempfänger sind verpflichtet, am Wirksamkeitsdialog teilzunehmen.“ (vgl. Richtlinien zum Landesjugendplan vom 30.10.2002)

Nach einem längeren Diskussionsprozess um Ziele und Inhalte betrachten die Verbände den Wirksamkeitsdialog mittlerweile als „ihr“ Instrument, das ihnen die Möglichkeit eröffnet, die eigene Arbeit zu qualifizieren und die Wirkungen ihrer Angebote für Kinder und Jugendliche selbstbewusst auch nach außen zu präsentieren: gegenüber Politik, Verwaltung, Fachöffentlichkeit, aber auch als Beitrag zur allgemeinen gesellschaftlichen Diskussion im Interesse von Kindern und Jugendlichen. Die Verbände des Landesjugendringes haben dabei ihren eigenen Weg des Wirksamkeitsdialoges eingeschlagen. Während andere Bereiche der Jugendarbeit bisher Erhebungen zu Angebots- und Teilnehmer/innenzahlen vorgelegt haben, hat sich die verbandliche Jugendarbeit entschieden, Evaluationsprojekte durchzuführen, um die Frage nach der Erreichung von zuvor formulierten Zielen verlässlich beantworten zu können. Bei der Untersuchung unterschiedlicher Handlungsfelder

konnte dennoch festgestellt werden, dass sowohl die Fragestellungen als auch die Erhebungsinstrumente noch einer Präzisierung und Weiterentwicklung bedürfen.

Die Ergebnisse der Evaluationsprojekte 2003 sind in einem Bericht in zusammengefasster Form dargestellt worden (vgl. 1. Bericht Wirksamkeitsdialog, Landesjugendring NRW e.V., September 2004).

Die Arbeitsstruktur besteht aus der AG Wirksamkeitsdialog, an der alle Mitgliedsverbände des Landesjugendringes beteiligt sind und der Steuerungsgruppe, die den Prozess des Wirksamkeitsdialoges begleitet und leitet. Basis für die Zusammenarbeit aller Beteiligten in diesem Arbeitsbereich sind gemeinsame Vereinbarungen. Es ist erfreulich, dass diese gelungen sind, obwohl die Verbände sich in vielen Punkten stark unterscheiden: zum einen im Hinblick auf Größe und Organisationsstruktur, insbesondere jedoch hinsichtlich ihrer personellen und finanziellen Ausstattung. Während große Verbände auf hauptamtliche Mitarbeiter/innen zurückgreifen können, ist eine Reihe von kleineren Verbänden ausschließlich auf das ehrenamtliche Engagement angewiesen.

Neben der qualitativ orientierten Durchführung von Einzelevaluationen ist unter schwierigen Umständen eine Datenerfassung konzipiert und eingerichtet worden. So werden ab dem Jahresbeginn 2004 alle Landesjugendplan-geförderten Maßnahmen sowie weitere wichtige Daten erfasst und auf Landesjugendringebene zusammengestellt.

Der Landesjugendring führt die in den Verbänden erfassten Daten zusammen und wertet die Ergebnisse aus. Damit ist es zum ersten Mal möglich, landesweit einen Überblick über alle Aktivitäten zu erhalten. Die ersten Ergebnisse der in 2004 erfassten Daten liegen vor und werden mit den Ergebnissen der Evaluationen verknüpft. Da die Datenerhebung auf Dauer angelegt ist und jährlich flächendeckend erfolgen wird, wird es in Zukunft auch möglich sein, Zeitvergleiche anzustellen und die Entwicklung der Jugendverbandsarbeit zu verfolgen.

Auf diese Weise können die Mitgliedsverbände im Vergleich mit den Gesamtergebnissen ihre eigene Arbeit vor Ort besser bewerten. Damit stehen ihnen konkrete Informationen zur Verfügung, auf deren Grundlage Entscheidungen über evtl. notwendige Veränderungen zur Qualitätssicherung getroffen werden können.

Mit dem Wirksamkeitsdialog betritt der Landesjugendring neue Arbeitsfelder und erprobt neue Arbeitsstrukturen. In nächster Zeit wird es darauf ankommen, den bisher erzielten Stand in den Evaluationsprojekten und der Datenabfrage zu stabilisieren und weiter zu entwickeln.

Die Verbände erhalten durch die quantitativen und qualitativen Ergebnisse des Wirksamkeitsdialogs eine Grundlage, um auf jugendpolitische Herausforderungen schnell reagieren zu können. Das vorhandene ausgewertete Datenmaterial kann auch dienen für einen jugendpolitischen Dialog mit Politik und Administration mit dem Ziel, eine Verbesserung der finanziellen Zuwendungen zu erreichen und diese abzusichern.

Weiterentwicklungsprozess des Landesjugendringes (WEP)

Die Mitgliedsverbände haben auf ihrer Vollversammlung im März 2004 einen Weiterentwicklungsprozess beschlossen und den Vorstand und Hauptausschuss damit beauftragt, ein zukunftsorientiertes Profil für den Landesjugendring zu entwickeln.

Als Ziele des Weiterentwicklungsprozesses wurden formuliert:

I. Weiterentwicklung des Profils des Landesjugendringes

- Positionierung zu aktuellen jugendpolitischen Themen
- Profilierung der Jugendverbandsarbeit in NRW gegenüber Ministerium, Politik und „Öffentlichkeit“/ Vielfältigkeit von Jugendverbandsarbeit verdeutlichen

II. Weiterentwicklung der Strukturen und Gremien

- Strukturen und Gremien effektiver nutzen, Entscheidungen schneller ermöglichen
- Eine neue Diskussionskultur entwickeln, um inhaltliche Debatten zu verstärken

III. Transparente und gezielte Kommunikation und Information

Aufbau einer - an den Zielen des Landesjugendringes orientierten - Kommunikations- und Informationsstruktur sowohl intern als auch extern mit Kooperationspartnern und Politiker/innen.

Bisherige Schritte im Weiterentwicklungsprozess:

1.) Klausurtagung des Vorstands am 21. Juli 2004

In einer eintägigen Klausurtagung hat der Vorstand die Rahmenbedingungen des Prozesses (Zeitplanung, Prinzipien, Finanzierung) diskutiert und einen Entwurf für den Hauptausschuss erarbeitet.

Zeitplanung: Der Weiterentwicklungsprozess bedeutet einen mehrjährigen Prozess der Neuorientierung in verschiedenen Handlungsfeldern. Bis zur Vollversammlung 2007 sollen die meisten der anstehenden Arbeitsprozesse abgeschlossen sein. Das umfangreiche Programm wurde in Jahresziele unterteilt, um eine bessere Steuerung des Prozesses zu gewährleisten:

- 2004 „Konstituierungsphase“: Situationsanalyse mit den beteiligten Gremien;
- 2005 „Zielfindungsphase“: Erarbeitung von gemeinsamen Visionen, Zielvorstellungen und Vereinbarungen mit allen beteiligten Gremien;
- 2006 „Arbeitsphase“: Umsetzen der gemeinsamen Zielvorstellungen in Teilziele, Festlegen von sinnvollen Bearbeitungsstrukturen, Detailarbeit zur Umsetzung der Teilziele, regelmäßige Zwischenauswertungen zur Überprüfung und ggf. Modifizierung der Ziele;
- 2007 „Auswertungsphase“: Abschließen der einzelnen Arbeitsphasen und Rückbinden der Ergebnisse in die normalen Handlungsfelder, Arbeitsabläufe und Strukturen des Landesjugendringes.

Prinzipien: Die Grundprinzipien für den Prozess spiegeln die demokratischen Prinzipien der Jugendverbandsarbeit wider, die auf Mitbestimmung und Mitwirkung beruhen.

- Dialog: Der Weiterentwicklungsprozess soll auf Gegenseitigkeit angelegt sein, er basiert auf der aktiven Beteiligung aller am Prozess Beteiligten.
- Offenheit: Die Zielvorstellungen werden mit allen Beteiligten zusammen entwickelt, überprüft und ggf. geändert.
- Vernetzung: Die Entwicklungen in den einzelnen Prozessen sollen regelmäßig ausgewertet und auf Anknüpfungspunkte in anderen Prozessen überprüft werden, um Synergieeffekte nutzen bzw. Widersprüche aufdecken zu können.
- Transparenz: Alle am Prozess Beteiligten sollen regelmäßig über Planungen und Entwicklungen informiert und in Diskussionen mit einbezogen werden.

Finanzierung: Zur Finanzierung von den Weiterentwicklungsprozess unterstützenden Maßnahmen hat der Vorstand ein Konzept vorgelegt, das eine Umlagefinanzierung auf die Verbände entsprechend ihrer Beteiligung an Mitteln aus dem Landesjugendplan beinhaltet.

2.) Sitzungen des Hauptausschusses am 30. September und am 18. November 2004

Der Entwurf des Vorstands über die Rahmenbedingungen des Prozesses wurde in den beiden Sitzungen diskutiert und am 18. November beschlossen.

3.) Gemeinsame Klausurtagung von Vorstand und Hauptausschuss am 21. April 2005

Im ersten Teil der Klausurtagung stand der Austausch über die Arbeitsfelder und Themen der Verbände im Vordergrund. Auf einem „Marktplatz“ hat je ein/e Verbandsvertreter/in an einem kleinen Infostand über die Arbeit des jeweiligen Verbandes informiert, so dass eine angeregte Diskussion

entstanden ist um aktuelle Themen und Arbeitsfelder der Verbände, Erfolge des letzten Jahres und Herausforderungen, die jeder Verband in den nächsten zwei Jahren für sich sieht.

Mittelpunkt des anschließenden Parts war die Diskussion in kleinen Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themenfeldern:

Blickpunkt „Jugendverbandsarbeit“

- Worin liegen zukünftige Chancen und Herausforderungen der Jugendverbandsarbeit?
- Wie könnt Ihr Euch den Landesjugendring in den nächsten zwei Jahren vorstellen? (in Bezug auf diese Chancen und Herausforderungen)

Blickpunkt „Jugendpolitik“

- Welche jugendpolitischen Felder sind Eurer Ansicht nach in den nächsten zwei Jahren von besonderer Bedeutung?
- Welche Umsetzungsmöglichkeiten könnt Ihr Euch dazu vorstellen?

Blickpunkt „Zusammenarbeit“

- Wie kann die Zusammenarbeit von Landesjugendring und Verbänden effizienter werden?
 - zwischen Landesjugendring-Vorstand und Verbänden
 - zwischen Landesjugendring-Geschäftsstelle und Verbänden
- Vorschläge für Strukturen, Instrumente, konkrete Hilfsmittel, die die Zusammenarbeit fördern.

Mit der Klausur ist dem Hauptausschuss und dem Vorstand ein guter Auftakt gelungen, um die gemeinsamen Ziele und Perspektive im Landesjugendring zu diskutieren und Ansatzpunkte für ihre Umsetzung zu entwickeln. Deutlich geworden ist, dass es eine große Bereitschaft aller Hauptausschuss-Mitglieder gibt, den Weiterentwicklungsprozess des Landesjugendringes mitzugestalten. Gleichzeitig wurde der Hauptausschuss in seiner Funktion gestärkt, „Dreh- und Angelpunkt“ im Informationsfluss zu den Mitgliedsverbänden und Hauptakteur in jugendpolitischen Diskussionen und Entscheidungen zu sein.

Ausblick:

Der Vorstand wird die Ergebnisse und Anregungen der Klausurtagung mit dem Hauptausschuss über den Sommer hinweg diskutieren und Ansatzpunkte für ein Rahmenprogramm entwickeln, das die Ideen aus der Hauptausschuss-Klausur aufnimmt und miteinander verknüpft. Um eine Konzeption zu gewährleisten, die realistisch umgesetzt werden kann und die Interessen der Mitgliedsverbände konstant im Blick hält, sollen die Hauptausschuss-Mitglieder intensiv an der Umsetzung des Konzepts beteiligt werden.

III. ORGANE DES LANDESJUGENDRINGES

Vollversammlung

Vollversammlung am 20. März 2003 in Düsseldorf

Den inhaltlichen Schwerpunkt dieser Vollversammlung bildeten die Ausführungen der Jugendministerin Ute Schäfer zu den jugendpolitischen Perspektiven der Landesregierung. Vorangegangen war eine Neuorganisation der Landesregierung verbunden mit der Zusammenlegung von Schule, Kinder und Jugendarbeit in ein neues Ressort. Die Ministerin ging in ihrer Rede auf die neuen Anforderungen an die Jugendhilfe besonders in Bezug auf deren Bildungs- und Erziehungsauftrag auch mit Blick auf die PISA-Studie ein. In der nachfolgenden Diskussion kamen u.a. die folgenden Aspekte zum Tragen:

- die stabile und planungssichere Förderung der Jugendverbandsarbeit als eine wünschenswerte Perspektive aus Sicht der Jugendverbände,
- die offene Ganztagsgrundschule mit Schwerpunkt Jugendhilfe als Kooperationspartner
- Gender Mainstreaming als ein Förderkriterium
- Förderung von Kindern und Jugendliche aus Migrantenfamilien

Auch Gäste aus dem Landtag und den Landesjugendämtern beteiligten sich an der regen Diskussion.

Der formale Teil der Vollversammlung wurde eingeleitet mit dem Bericht des Vorstandes sowie dessen Entlastung durch die Vollversammlung. Es folgten zwei Anträge an die Versammlung zur Beschlussfassung. Dem Antrag des BDKJ „Bildungsleistungen der Jugendverbände in Nordrhein-Westfalen“ sowie dem Dringlichkeitsantrag des Vorstandes „Gib dem Frieden eine Chance!“, der sich gegen eine militärische Intervention im Irak richtete, wurde zugestimmt. Der Antrag des BDKJ zu den Bildungsleistungen betont die Wichtigkeit des informellen Lernens. Auch mit Blick auf die eingangs geführte Diskussion beschließt die Vollversammlung die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zum Thema Bildung.

Ein weiterer wesentlicher Teil der Vollversammlung bestand in der Wahl des Vorstandes. Folgende Personen wurden gewählt:

Für die Positionen der Vorsitzenden und des Vorsitzenden

Barbara Dahmen, BDKJ und
Martin Wonik, Sportjugend

sowie der stellvertretenden Vorsitzenden

Julia Engelmann, DBBJ
Susanne Jendral, SJD – Die Falken
Roland Mecklenburg, AEJ.

Vollversammlung am 25. März 2004 in Düsseldorf

Zum Einstieg in die Vollversammlung gab Martin Wonik eine Einschätzung der jugendpolitischen Situation: Obwohl Kinder- und Jugendarbeit als ein unverzichtbarer Bestandteil der Förderpolitik in NRW dargestellt wird, werden erhebliche Kürzungen vorgenommen.

Barbara Dahmen übernahm anschließend die Vorstellung des vom Vorstand vorgelegten Papiers „Interessen vertreten – Jugendpolitik gestalten – Rahmenbedingungen sichern“.

Im Anschluss an die Diskussion des Vorstandspapiers im Plenum erfolgte eine Aufteilung auf fünf Arbeitsgruppen, die von jeweils einem Vorstandsmitglied moderiert wurden. Der Arbeitsauftrag beinhaltete folgende Leitfragen:

- Ist die Einschätzung des Vorstandes richtig?
- Sind die Themen richtig gewählt?
- Sind die Vorschläge zur Weiterentwicklung des Landesjugendringes richtig?

Nach Diskussion in den Arbeitsgruppen erfolgte die Beschließung der vom Vorstand vorgelegten Standortbestimmung mit den fünf Kernthesen mit folgendem Ergebnis:

„Die Vollversammlung nimmt die vorgelegte Standortbestimmung des Vorstandes zustimmend zur Kenntnis. Sie beauftragt den Vorstand und den Hauptausschuss, im Sinne dieser Neuausrichtung weiterzuarbeiten:

- Der Vorstand des Landesjugendringes und der Hauptausschuss sollen dafür Sorge tragen, dass verstärkt aktuelle Themen und Interessenslagen von Kindern und Jugendlichen aufgegriffen und in Politik und Öffentlichkeit getragen werden.
- Wir müssen zu einer größeren Kenntnis unserer jeweiligen Verbandsinhalte und Aktivitäten kommen, über thematische Hauptausschüsse und über den Kontakt der Vorstandsmitglieder zu den Verbänden.
- Der Vorstand und der Hauptausschuss werden ein Kommunikationskonzept entwickeln, das es uns ermöglicht, kurze, aktuelle Informationen an die richtige Frau und den richtigen Mann zu bringen.
- Der Vorstand will erreichen, dass die Interessen von Kindern und Jugendlichen in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden und entwickelt dazu ein externes Kommunikationssystem.
- Der Vorstand unterstützt die Bemühungen zur gesetzlichen Absicherung der Kinder- und Jugendarbeit aktiv und arbeitet intensiv mit den anderen Trägern der Kinder- und Jugendarbeit zusammen.“

Damit haben die Delegierten den Weiterentwicklungsprozess des Landesjugendringes beschlossen und in Gang gesetzt.

Verabredet wurde, dass die Delegierten in der nächsten Vollversammlung 2005 einen Bericht zum Fortgang des Weiterentwicklungsprozesses erhalten.

Im formalen Teil der Sitzung beschloss die Vollversammlung den Antrag „Landesjugendring NRW fordert die Rücknahme der Kürzungen im Landesjugendplan und die gesetzliche Absicherung der Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in NRW“ mit einigen Änderungen. Anschließend stellte Christian Germing, BDKJ Münster, das Kommunalwahlprojekt des Landesjugendringes vor, das federführend durch den BDKJ betreut wurde. Das Projektmotto lautete „Ich geh` hin. Und du?“. Abschließend informierte Ralf Woelk, DGB-Jugend, über den Europa-Aktionstag gegen Sozialabbau am 3.4.2004 in Köln.

Hauptausschuss

Im Berichtszeitraum hat der Hauptausschuss den Beschluss gefasst, sich in regelmäßigen Abständen mit einem inhaltlichen Schwerpunktthema zu befassen. Behandelt wurden die Themen:

- Die Arbeitsgemeinschaft Junge Flüchtlinge in NRW (15.3.2003)
- Gender Mainstreaming (17.7.2003)
- Investition in die Zukunft – Der Wert außerschulischer Bildungsarbeit für die Zukunft der Jugend (9.10.2003)
- „Junge Menschen in Not – Ausbildung in der Krise“ (20.11.2003)

- Vorstellung des Projektes „Informelle Lernprozesse im Jugendalter in Settings des freiwilligen Engagements“ der Universität Dortmund (30.9.2004)
- Das 3. AG KJHG – Jugendfördergesetz, Chancen und Grenzen (18.11.2004)
- „Auswirkungen von Hartz IV auf die Jugendhilfe“ (17.2.2005)
- Diskussion mit den Jugendpolitischen Sprecher/innen des Landtages NRW (28.4.2005)

Ferner standen folgende grundlegende Themen in Hauptausschuss-Sitzungen zur Beratung an:

Weiterentwicklung Landesjugendring
 Mittelausstattung und Richtlinien
 Wirksamkeitsdialog
 Vollversammlungen
 Vorstand
 Haushalt Geschäftsstelle
 Arbeitsgruppen
 Medienarbeit
 Projekte
 Veranstaltungen
 Gremienbesetzungen

Vorstand

Der Vorstand hat im Berichtszeitraum eine Reihe intensiver Gespräche mit Politik und Administration geführt. Gegenstand der Gespräche waren jugendpolitische Entwicklungen insbesondere zum 3. AG KJHG, die Finanzierung der Jugendarbeit und Entwicklungen im Rahmen des Landesjugendplanes.

Im Berichtszeitraum haben außerdem die nachfolgend genannten Themen im Mittelpunkt der Vorstandsarbeit gestanden:

Konstituierung des Vorstandes/Arbeitsaufteilung
 Vorbereitung und Auswertung der Vollversammlungen
 Vorbereitung der Hauptausschuss-Sitzungen
 Weiterentwicklungsprozess Landesjugendring
 Mittelausstattung und Richtlinien
 Wirksamkeitsdialog
 Geschäftsstelle
 Arbeitsgruppen
 Medienarbeit
 Interkulturelles/Migration
 Projekte
 Veranstaltungen Landesjugendring (siehe VII)
 Außenvertretungen
 Kooperationen
 Öffentlichkeitsarbeit

IV. ARBEITSGRUPPEN

Arbeitsgruppe Bildung

Leitung:	Barbara Dahmen Vorsitzende
Verantwortliche der Geschäftsstelle:	Christiane Trachternach
Mitglieder:	Theo Schneid, SJD – Die Falken Dirk Rumpff, RdP Mike Clausjürgens, Wanderjugend. Roland Grabs, Sportjugend Christian Peters, Landjugend Klaus Kortz, Naturfreundejugend Friedrich Hauswirth, Landesmusikjugend Claudius Rück, AEJ

Die AG Bildung hatte ihre erste Sitzung am 14. Oktober 2003. Der Auftrag der AG bestand darin, ein Positionspapier zu erstellen, das den Stellenwert der außerschulischen Bildung in Jugendverbänden erläutert und das detailliert beschreibt, wie Bildung in Jugendverbänden ganzheitlich organisiert wird. Ein Klausurtag dazu fand am 03. Februar 2004 statt. Mit Fertigstellung des Positionspapiers galt der Arbeitsauftrag der AG als erledigt. Das Positionspapier wird unter dem Titel „Wissen – Werte - Kompetenzen. Nichtformelle und informelle Bildungsprozesse in Jugendverbänden“ veröffentlicht.

Arbeitsgruppe Fachkräfte

Leitung:	Barbara Dahmen Vorsitzende
Verantwortliche der Geschäftsstelle:	Monika Willich (bis September 2003) Christiane Trachternach (ab Oktober 2003)
Mitglieder:	Christoph Schründer, Jugendrotkreuz Klaus Brewig, AEJ Barbara Franz, RdP (bis Dezember 2004) Angelika Weide, RdP (ab Januar 2005) Siegfried Blum, Sportjugend

Der Arbeitsauftrag der AG bestand darin, Themen für die Fachkräftetagungen festzulegen, die Tagungen zu konzeptionieren, zu planen und durchzuführen. Die Tagungen richteten sich an die Fachkräfte der Jugendverbände im Landesjugendring.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Fachkräftetagungen durchgeführt:

- **„Management im Jugendverband“** (24. – 26. März 2003, Mülheim)
Ziel dieser Fachkräftetagung war, über Werkzeuge des Strategischen Managements zu informieren, ihre Umsetzungsmöglichkeiten in Jugendverbänden zu diskutieren und einzelne Instrumente (u.a. Wettbewerbsanalysen, Portfolio, Balanced Scorecard, Zielvereinbarungen) in praktischen Übungen kennen zu lernen.
- **„Kooperation zwischen Schule und Jugendverbandsarbeit“** (30. Juni 2003, Dortmund)
Während der Tagung wurden die aktuellen Planungen und Umsetzungsschritte zur offenen Ganztags(grund)schule vorgestellt und über Perspektiven von Kooperationen zwischen Jugendverbänden und Schulen diskutiert.

- **„Management im Jugendverband“** (08. – 10. März 2004, Bad Sassendorf/Soest)
Die Fachkräftetagung, die der Landesjugendring aufgrund des großen Erfolgs zum zweiten Mal durchführte, hatte zum Ziel, über Werkzeuge des Managements zu informieren und ihre Anwendbarkeit in Jugendverbänden herauszuarbeiten.
- **„Netzwerke(n) – Eine Zukunftsaufgabe für die Jugendverbände?“** (28. Juni 2004, Dortmund)
Inhalte der Fachkräftetagung waren u.a. die Fragestellungen, was Vernetzung als Mittel der strategischen Planung sinnvoll leisten kann und wie sie erfolgreich funktionieren kann. Darüber hinaus wurden Chancen und Möglichkeiten für die Jugendverbandsarbeit bspw. durch Synergieeffekten, aber auch Gefahren und Grenzen von Netzwerken diskutiert.
- **„Jugendverbände und Europa. Jugendpolitik – Förderprogramme – Praxiserfahrungen“** (25. – 27. April 2005, Altenberg)
Die Fachkräftetagung hatte zwei Schwerpunkte: Zum einen wurde der Frage nachgegangen, wo die Jugendpolitik in der Europäischen Union angesiedelt ist, welche Instrumente der jugendpolitischen Gestaltung auf EU-Ebene eingesetzt werden und welche konkreten Möglichkeiten es für die Jugendverbände gibt, Europa mit zu gestalten? Der zweite Schwerpunkt der Tagung beschäftigte sich mit der Förderlogik und verschiedenen Förderprogrammen der europäischen Union, die mit Erfahrungen und Tipps aus der Praxis zur Projektentwicklung und Antragstellung ergänzt wurden.

Arbeitsgruppe Geschlechtsbewusste Jugendarbeit

Leitung:	Julia Engelmann Stv. Vorsitzende Martin Wonik Vorsitzender
Verantwortliche der Geschäftsstelle:	Monika Willich (bis September 2003) Christiane Trachternach (ab Oktober 2003)
Mitglieder:	Christoph Blomberg, LAG Jungenarbeit Mike Clausjürgens, Wanderjugend Martina Grochow, Jugendfeuerwehr Erwin Kinder, Jugendfeuerwehr Barbara Klein-Senge, RdP Renato Liermann, AEJ Dietrich Ohm, Naturfreundejugend Dorota Sahle, Sportjugend Anja Werner, RdP Angela Wüsthof, AEJ

Der Arbeitsauftrag der AG bestand darin,

- Die Strategie des Gender Mainstreaming in den Verbänden bekannt zu machen
- Die verantwortlichen Fach- u. Führungskräfte in der Umsetzung von Gender Mainstreaming zu qualifizieren
- Die geschlechtsbewusste Jugendarbeit in den Verbänden (unter Beibehaltung der geschlechtshomogenen Arbeit mit Mädchen und Jungen) zu fördern
- Koedukative Ansätze der Jugendarbeit in den Jugendverbänden zu qualifizieren

Schwerpunkte der Arbeit der AG im Berichtszeitraum waren insbesondere:

- Vorstellung und Diskussion von Gender Mainstreaming als Schwerpunktthema in der Hauptausschusssitzung am 17. Juli 2003

- Klausurtagung der AG Geschlechtsbewusste Jugendarbeit am 12. Mai 2003 zum Thema: „Selbstbewusste Interaktion von Mädchen und Jungen im Rahmen der geschlechtsbezogenen verbandlichen Jugendarbeit. Aktuelle wissenschaftliche Debatte und deren Übertragung auf die Praxis“
- Fachaustausch in Arbeitsgruppen zur Mädchen-/Frauenarbeit sowie Jungen-/Männerarbeit
- Entwicklung von Leitlinien zur geschlechtsbewussten Jugendarbeit mit Praxisbeispielen. Hier war eine entsprechende Veröffentlichung geplant, die aus Kostengründen nicht umgesetzt werden konnte.

Von FUMA, Fachstelle Mädchenarbeit NRW e.V. wurde die AG Geschlechtsbewusste Jugendarbeit angefragt, einen Beitrag zu einer von FUMA zu erstellenden Expertise zum 8. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung zu leisten. Als Expertinnen für die Mädchenarbeit in den Jugendverbänden NRW haben die Mitglieder des Fachgesprächs zur Mädchen- und Frauenarbeit die Interviewfragen zum „Stand der Umsetzung von Gender Mainstreaming im Landesjugendring“ bearbeitet. Der schriftliche Beitrag ist im Kapitel „Praxisansätze zu Gender Mainstreaming und vernetzter Mädchen- und Jungenarbeit“ in die Expertise eingegangen.

Die Expertise ist unter dem Titel: „Gender Mainstreaming. Mädchen und Jungen in der Kinder- und Jugendhilfe in Nordrhein-Westfalen. Expertise zum 8. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung NRW“ (Herausgeber: Ministerium für Schule, Jugend und Kinder NRW) erschienen.

Zur Diskussion geschlechtshomogener Ansätze in der Arbeit mit Mädchen und Jungen wurden darüber hinaus zwei getrennte Fachzirkel eingerichtet:

Fachgespräche zur Mädchen- und Frauenarbeit

Leitung:	Julia Engemann Stv. Vorsitzende
Verantwortliche der Geschäftsstelle:	Monika Willich (bis September 2003) Christiane Trachternach (ab Oktober 2003)
Mitglieder:	Beate Edelmann, Sportjugend Astrid Elfring, RdP Dorota Sahle, Sportjugend NRW Melanie Schmalz, Naturfreundejugend Bianca Ledermann, SJD – Die Falken Angela Wüsthof, AEJ Barbara Klein-Senge, RdP Elke Kaika, AEJ Manuela Küting-Mertens, BDKJ Andrea Müller, Jugendrotkreuz Luise Pawlowsky, AEJ Katja Reinl, Landjugend Nicole Richter, AEJ Anja Werner, RdP

Fachgespräche zur Jungen- und Männerarbeit

Leitung:	Christoph Blomberg LAG Jungenarbeit NRW e.V.
Mitglieder:	Renato Liermann, AEJ Roland Grabs, Sportjugend Markus Rapsch, AEJ Dietrich Ohm, Naturfreundejugend

Im Fachgespräch Mädchenarbeit stand insbesondere die Verankerung von Mädchen- und Frauenarbeit als regulärer Bestandteil von Jugendarbeit im Vordergrund - in Abgrenzung zu einem separaten Verständnis von Mädchenarbeit, das insbesondere durch das persönliche Engagement ein-

zelter Mitarbeiterinnen getragen wird. Darüber hinaus wurden aktuelle Entwicklungen zu Arbeitsansätzen in der Mädchenarbeit, u.a. die Entwicklung von Qualitätskriterien diskutiert.

Im Fachgespräch Jungenarbeit stand die Frage im Vordergrund, wie dem noch großen Informationsdefizit über die pädagogischen Ansätze und Ziele von Jungenarbeit entgegen gearbeitet werden kann. Weiterhin wurden Möglichkeiten der Vernetzung und kollegialen Beratung diskutiert, um eine positive Bekanntmachung und Profilierung von Ansätzen der Jungenarbeit zu unterstützen.

AG Gender Mainstreaming (DBJR)

Leitung: Christian Weis, Deutscher Bundesjugendring

Vertreten durch Monika Willich hat der Landesjugendring an der vom DBJR eingerichteten AG mitgearbeitet.

Arbeitsauftrag der AG war es, ein Positionspapier zum Thema Gender Mainstreaming zu erstellen und einen Gender-Selbstcheck zu entwickeln. Ziel des Gender-Selbstchecks ist es, sowohl die Strukturen, Finanzen als auch die Inhalte der Jugendverbandsarbeit auf eine geschlechtergerechte Verteilung zu überprüfen. Das Positionspapier des DBJR zum Thema Gender Mainstreaming und der Gender-Selbstcheck stehen als download unter www.dbjr.de zur Verfügung.

Arbeitsgruppe Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien

Leitung: Roland Mecklenburg
Stv. Vorsitzender

Verantwortliche der Geschäftsstelle: Monika Willich (bis September 2003)
Christiane Trachternach (ab Oktober 2003)

Mitglieder: Corinna Goos, DBBJ
Rolf Jüntgen, Landesjugendwerk der AWO
Nadia Khalaf, Landesjugendwerk der AWO
Ruth Klevinghaus, AEJ
Mirella Kuhl, Sportjugend
Heinz Löhr, DJO
Silvia Müller, DGB-Jugend
Iris Schumann, AEJ
Eva Stuckstätte, Technisches Hilfswerk (neu seit 2005)

Die Arbeitsgruppe wurde aufgrund des Hauptausschuss-Beschlusses vom 29. November 2001 eingerichtet und hatte zum Ziel, eine Standortbestimmung zur interkulturellen Jugendarbeit in den Jugendverbänden bzw. zur Partizipation dieser Zielgruppe an Verbandsangeboten vorzunehmen.

Schwerpunkte der Arbeit im Berichtszeitraum 2003 bis 2004 waren:

- Gespräche mit dem stellvertretenden Leiter des Landesentrums für Zuwanderung Dr. José Sánchez Otero über die Situation von Migrantenjugendlichen und über Migrantenselbstorganisationen
- Recherche von Konzepten der Stadtjugendringe Frankfurt/M. und Stuttgart zur interkulturellen Jugendarbeit
- Planung und Durchführung des Studientages „Interkulturelle Jugendarbeit“ am 13. Februar 2003 in Duisburg.
- Erarbeitung des Positionspapiers „Position des Landesjugendringes zur Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und zur Kooperation mit Migrantenjugendverbänden und Migrantenselbstorganisationen“

Nachdem das Positionspapier im Hauptausschuss am 08. Juli 2004 verabschiedet wurde, erhielt die AG einen neuen Auftrag. Dieser bestand darin, den Vorstand zu unterstützen, eine Strategie zur interkulturellen Öffnung der Jugendverbände zu erarbeiten.

Schwerpunkte der Arbeit ab Juli 2004 waren:

- Entwicklung des „Interkulturellen Selbst-Check“ (ISC)
- Durchführung von Interviews mit Stadt- und Kreisjugendringen zum Stand der interkulturellen Öffnung in den Jugendringen und Kommunen
- Recherche und Dokumentation von Best-Practice-Konzepten und –projekten
- Aufbau von Kooperationen mit Migranten(selbst)organisationen und Schlüsselorganisationen der interkulturellen Arbeit auf Landes- und kommunaler Ebene
- Gespräch mit dem stellvertretenden Leiter des Landeszentrums für Zuwanderung Dr. José Sánchez Otero über die Initiative der Jugendverbände in NRW zur interkulturellen Öffnung und über Kooperationsmöglichkeiten mit Migranten(selbst)organisationen
- Im Herbst 2005 ist eine zweitägige Fachkräftetagung zum Thema „Interkulturelle Öffnung der Jugendverbandsarbeit“ geplant, die in Kooperation mit IDA NRW durchgeführt werden soll.

Im Herbst soll der Schwerpunkt der AG-Arbeit verstärkt im Aufbau von Kontakten zu Schlüsselorganisationen der Interkulturellen Arbeit und Migranten(selbst)organisationen liegen. In Kooperation mit IDA NRW soll zudem der Aufbau von regionalen Kooperationen intensiviert werden.

Arbeitsgruppe Kooperation Schule und Jugendarbeit

Leitung:	Barbara Dahmen Vorsitzende
Verantwortliche der Geschäftsstelle:	Christiane Trachternach
Mitglieder:	Theo Schneid, SJD – Die Falken Rolf Jüntgen, Landesjugendwerk der AWO Siegfried Blum, Sportjugend Frank Richter, Sportjugend Bernd Opitz, AEJ

Kooperationen zwischen Schule und Jugendhilfe nehmen auch in ihrer landespolitischen Bedeutung weiter zu. Die AG wurde am 11. April 2005 eingerichtet, um die Positionierung der Jugendverbände im Hinblick auf die Einführung der Offenen Ganztagschule besonders mit Schwerpunkt Sekundarstufe I genauer zu betrachten. Gemeinsam mit den aktiven Verbänden sollen Strategien und Ziele für die zukünftige Arbeit überlegt werden. Der Arbeitsauftrag der AG besteht darin, ein Positionspapier zu erstellen.

Arbeitsgruppe Medien

Leitung:	Martin Wonik Vorsitzender
Verantwortlicher der Geschäftsstelle:	Wilhelm Müller
Mitglieder:	Julia Engelmann, DBBJ Horst Winter, Sportjugend Paul-Gerhard Gaffron, AEJ Ralf Woelk, DGB-Jugend Oliver Erdmann, Sängeryugend (bis Nov. 2004) Friedhelm Güthoff, DKSB (ständiger Gast)

Mit den folgenden Themen hat sich die AG Medien in der zurückliegenden Legislaturperiode befasst:

- 2003 Neukonzeption und Neubesetzung der AG Medien
- Berichterstattung aus den Rundfunkanstalten und aus Erfahrungsaustausch
- Gespräch mit dem Deutschen Kinderschutzbund NRW am 24.7.2003
- Gespräch im MSJK NRW am 17.9.2003 zur Medienoffensive des Landes NRW
- Medienforum 2003, Special am 25.6.2003 „Medienkompetenz und Jugendschutz – die beiden Standbeine“
- Medienforum 2004, Special am 23.6.2004 „Chancen und Risiken von Computerspielen in der Jugendarbeit“.

Im Jahre 2005 wurde das Medienforum in Köln von Seiten der Landesanstalt für Medien NRW neu konstituiert. Die Durchführung von Specials ist nicht mehr vorgesehen. Das von der AG angestrebte Special zum Thema „Sendequote mit Kinderqual? – Möglichkeiten und Grenzen einer Mitwirkung von Kindern an Film- und Fernsehproduktionen“ kann deshalb nicht stattfinden.

Geplant ist, im Herbst dieses Jahres eine Medienfachtagung in Kooperation mit dem Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Deutschen Kinderschutzbund, Landesverband NRW zum vorgenannten Thema durchzuführen.

Arbeitsgruppe Landesjugendplan

Neu ab Oktober 2004: **Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendförderplan**

Leitung: Barbara Dahmen
Vorsitzende
Martin Wonik
Vorsitzender

Verantwortlicher der Geschäftsstelle: Wilhelm Müller

Mitglieder:

Die Arbeitsgruppe Landesjugendplan/Kinder- und Jugendförderplan hat keine festen Mitglieder. Vereinbart worden ist, dass zu allen Arbeitsgruppensitzungen alle Mitgliedsverbände angeschrieben und eingeladen werden, mit je einer Vertreterin/einem Vertreter teilzunehmen. Hintergrund dieser Vorgehensweise ist, dass in der Arbeitsgruppe Förderungsbelange behandelt werden, die für alle Verbände gleichermaßen von Bedeutung sind. Da die Vertretung in den Verbänden gelegentlich wechselt, haben wir an dieser Stelle auf eine namentliche Nennung verzichtet.

Schwerpunkte der Sitzungen der Arbeitsgruppe Landesjugendplan/Kinder- und Jugendförderplan waren:

- Förderung von Bildungs- und Freizeitarbeit in pauschalierter Form
- Umgang mit der 60/40-Regelung
- Entwicklung des Landesjugendplanes 2004 auf 2005
- Datenerhebung zu Veränderungen in den Verbänden aufgrund der Kürzungen im Landesjugendplan 2004 und 2005
- Perspektive der verbandlichen Arbeit im Hinblick auf die finanzielle Ausstattung im Landesjugendplan/Kinder- und Jugendförderplan
- Möglichkeiten und Chancen verbandlicher Arbeit auf der Grundlage des 3. AG KJHG
- Entwicklung der Kinder- und Jugendförderplanes.

Arbeitsgruppe Wirksamkeitsdialog

Leitung:	Susanne Jendral Stv. Vorsitzende Martin Wonik Vorsitzender
Verantwortlicher der Geschäftsstelle:	Wilhelm Müller
Mitglieder:	In dieser AG arbeiten alle Verbände mit einer verbindlich benannten Vertretung mit.

Mit der Reform des Landesjugendplanes wurde Anfang 1999 der Wirksamkeitsdialog in die Richtlinien des Landesjugendplanes eingeführt. Es ist verbindlich geregelt, dass alle Jugendverbände als Grundlage zur Förderung am Wirksamkeitsdialog teilnehmen müssen.

Nach anfänglich schwierigen Debatten über Vor- und Nachteile und Grundlagen dieses Dialoges wurde im Laufe des Jahres 2002 der Prozess neu strukturiert. Der Prozess Wirksamkeitsdialog wird gelenkt durch eine Steuerungsgruppe. Sie setzt sich zusammen aus Landesjugendring (Martin Wonik, Susanne Jendral und Wilhelm Müller), Ministerium für Schule, Jugend und Kinder NRW (Birgit Elsing) und Dr. Meyer von der Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie Münster (GEBIT). Eingerichtet wurde auch eine Arbeitsgruppe. Hinsichtlich der erforderlichen kontinuierlichen Arbeitsweise dieses Gremiums ist vereinbart worden, dass jeder Verband je eine/n Beauftragte/n für den Wirksamkeitsdialog benennt und diese Person den Verband in der Arbeitsgruppe vertritt.

Aufgabe der Gruppe ist es, die Sichtweise und Anforderungen der Verbände an den Wirksamkeitsdialog einzubringen, die für den Prozess notwendigen Grundlagen sicherzustellen, Möglichkeiten der Datenauswertung und Anwendung für eigene Zwecke kennen zu lernen und umzusetzen.

Schwerpunkte der Arbeitsgruppe im Berichtszeitraum waren:

- Diskussion inhaltlicher und methodischer Aspekte zu den Evaluationen
- Aufbau und Inhalt von Berichterstattungen
- Organisation der Datenerhebung
- Datenauswertung und Verwendung
- Vereinbarungen über Abgabe von Berichten und Daten
- Vereinbarungen zu Mustergliederungen und Standardfragebögen.

V. ZUSAMMENARBEIT MIT STADT- UND KREISJUGENDRINGEN

Koordinierungsgruppe

Leitung:	Roland Mecklenburg Stv. Vorsitzender
Verantwortlicher der Geschäftsstelle:	Wilhelm Müller
Mitglieder:	Josef Niehaus, Jugendring Dortmund Michael Hein, Jugendring Düsseldorf Karl-Heinz Peters, Arbeitskreis Jugend Essen Else Rieser, Kinder- und Jugendring Bonn (bis Dez. 2004) Rolf Geers, Kinder- und Jugendring Bochum Wolfgang Schollmeyer, Stadtjugendring Siegen Katja Häckel, Jugendring Bielefeld (bis Okt. 2004) Ralf Klusmann, Jugendring Bielefeld (ab Nov. 2004) Hans-Georg Hüske, Stadtjugendring Rheine Manfred Berns, Jugendring der Stadt Duisburg

Die Koordinierungsgruppe hat es sich zur Aufgabe gesetzt, die jugendpolitische Diskussion im Lande zu begleiten, Aktivitäten anzuregen und durchzuführen. Dazu gehört auch die Vorbereitung und Auswertung der Konferenzen der Stadt- und Kreisjugendringe. Diese Konferenzen finden in der Regel zweimal im Jahr statt.

Resultierend aus der Beschließung des 3. AG KJHG im Oktober 2004 im Landtag, entstand in der Koordinierungsgruppe die Idee, als Auftakt zu einer kritischen Auseinandersetzung zu einem Kinder- und Jugendförderplan eine Fachtagung durchzuführen. Am 12. März 2005 fand in Düsseldorf die Veranstaltung „Der Kinder- und Jugendförderplan NRW – Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten für Jugendhilfeausschüsse“ statt. Das Eingangsreferat von Klaus Schäfer, MSJK NRW, gab einen Überblick über die Jugendpolitik in Nordrhein-Westfalen – Stand und Perspektiven. Prof. Dr. Joachim Merchel von der Fachhochschule Münster sprach im Anschluss über die strategischen Perspektiven für den Jugendhilfeausschuss im Zusammenhang mit dem Kinder- und Jugendfördergesetz. Die praktische Anbindung des Themas gelang über die Vorträge des Leiters des Düsseldorfer Jugendamtes Johannes Horn sowie des Geschäftsführers des Düsseldorfer Jugendringes Michael Hein mit dem Titel „Der Düsseldorfer Weg von der Jugendhilfeplanung zum Kinder- und Jugendförderplan“.

Weitere Schwerpunktthemen der Koordinierungsgruppe im Berichtszeitraum waren:

- Richtlinien Landesjugendplan / Kinder- und Jugendförderplan
- Entwicklungsinitiative Jugendhilfeausschuss
- Wirksamkeitsdialog
- Schule und Jugendarbeit
- Migration
- Kampagne „Wissenwohin“
- Kommunalwahlprojekt
- Jugendleiter/in-Card
- Weiterentwicklungsprozess Landesjugendring.

Konferenzen der Stadt- und Kreisjugendringe

Konferenz der Stadt- und Kreisjugendringe am 14.6.2003

Für diese Konferenz war der Themenschwerpunkt „Offene Ganztagschule im Primarbereich“ mit einer Einführung in das Konzept des Landesjugendamtes Westfalen-Lippe sowie der Darstellung

eines Praxisbeispiels aus einer Kommune vorgesehen. Leider musste die Veranstaltung wegen zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden.

Konferenz der Stadt- und Kreisjugendringe am 20.3.2004 in Dortmund

Diese gut besuchte Konferenz befasste sich im Wesentlichen mit den Inhalten und der finanziellen Ausstattung Landesjugendplan 2004. Der Hauptreferent, Klaus Schäfer vom Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen, verwies auf die Situation zu den Kürzungen im Landesjugendplan. Er führte aus, dass die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule in Zukunft einen hohen Stellenwert einnehmen soll. Das Arbeitsfeld selbst befindet sich noch in der konzeptionellen Entwicklung. Die Konferenz beschließt, das Thema im Blick zu behalten.

Weiter führte er aus, dass vom Ministerium ein Pakt für Kinder mit freien Trägern angestrebt wird. Zwei Kernpunkte des neuen Landesjugendplanes sind deshalb die Bereiche Partizipation und Prävention. Angesprochen wurde von Klaus Schäfer weiterhin die Arbeit mit jungen Spätaussiedlern sowie der Wirksamkeitsdialog.

In der nachfolgenden Diskussion kommt vor allem die Forderung der Stadt- und Kreisjugendringe nach der vermehrten Entwicklung eigener jugendpolitischer Zielsetzungen zu tragen. Verwiesen wird in diesem Zusammenhang auf den Weiterentwicklungsprozess Landesjugendring, der u.a. zu einer Intensivierung der Kommunikation zwischen den am Prozess Beteiligten beitragen soll.

Weitere wichtige Tagesordnungspunkte bestanden in einer Einschätzung der Situation der Kinder- und Jugendarbeit in NRW nach den Kürzungen im Landesjugendplan und dem Erfolg der Volksinitiative einerseits durch den Landesjugendring und andererseits durch die AGOT. Im Anschluss stellte Barbara Dahmen das Projekt des Landesjugendringes „Ich geh hin. Und Du?“ zur Kommunalwahl 2004 vor.

Konferenz der Stadt- und Kreisjugendringe am 20.11.2004 in Dortmund

Auch auf dieser Konferenz stand das Thema „Sicherung und Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen – 3. AG KJHG“ im Vordergrund der Beratungen. Klaus Schäfer zeigte sich befriedigt darüber, dass jetzt ein Kinder- und Jugendförderungsgesetz beschlossen worden ist. Er geht im Weiteren auf die einzelnen Abschnitte des Gesetzes ein. Nach den Ausführungen von Klaus Schäfer werden u.a. folgende Punkte in einer Diskussionsrunde erörtert:

- der Arbeitsbereich Schule und Jugendarbeit wird an Bedeutung zunehmen
- z. Zt. keine Förderung für Gedenkstättenfahrten

Ferner wurden in die Diskussion die Themen Kommunikation der Jugendringe untereinander, Überprüfung der Festlegungen zum Kinder- und Jugendförderplan, Bedeutung der Jugendhilfeausschüsse sowie die Föderalismusdebatte einbezogen.

Nach einem Bericht über den Stand und Ablauf des Kommunalwahlprojektes befasst sich die Versammlung noch einmal ausführlicher mit der Föderalismusdebatte. Vom Landesjugendring sind die Entscheidungsträger des Landes Nordrhein-Westfalen aufgefordert worden, sich der Position „weiterhin Bundeszuständigkeit für das KJHG“ anzuschließen.

Vorgestellt wird auf dem Hintergrund der Neukonstituierung der Jugendhilfeausschüsse die Idee zur Durchführung einer Fachtagung im Frühjahr 2005 für Mitglieder dieses Gremiums.

Als abschließenden Tagesordnungspunkt berichtet Roland Mecklenburg von den aktuellen Entwicklungen zum Thema Migration im Landesjugendring. Er fordert die Stadt- und Kreisjugendringe zu einer Mitarbeit an einem interkulturellen Selbstcheck auf. Erarbeitet wurde dieser von der AG Kinder- und Jugendliche aus Migrantenfamilien des Landesjugendringes auf der Grundlage eines durch den Hauptausschuss beschlossenen Positionspapiers.

Konferenz der Stadt- und Kreisjugendringe am 23.4.2005 in Dortmund

Geplant war für diese Konferenz das Thema „Schule und Jugendarbeit“. Den Schwerpunkt sollte ein Referat „Stand und Entwicklung der Offenen Ganztagsgrundschule in Nordrhein-Westfalen“ aus Sicht des Landesjugendamtes Rheinland sowie des Instituts für Soziale Arbeit (Münster) mit anschließender Diskussion bilden. Leider musste auch diese Veranstaltung wegen zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden.

VI. PROJEKTE

Projekt „Wissen wohin“

Der Hauptausschuss des Landesjugendringes hatte zu Beginn der Sommerschulferien 2003 beschlossen, vom 6. bis 12. Oktober 2003 eine nordrhein-westfälische Woche der Jugendarbeit mit dem Slogan „wissenwohin“ durchzuführen. Diese Aktion verfolgte das Ziel, Kommunal- und Landespolitiker/innen das breite Spektrum der Aktivitäten in der Jugendarbeit darzustellen. Zur Grundidee gehörte, Politiker/innen nicht zu speziell organisierten Projekten, sondern zu alltäglichen Formen der Arbeit, wie Gruppenstunden, Bildungsseminaren, Angeboten der Aus- und Fortbildung für ehrenamtliche Mandatsträger/innen und Mitarbeiter/innen etc. einzuladen. Ziel der Kampagne war erstens, jede/n Abgeordnete/n mit mindestens einer Einladung zu einer Veranstaltung anzusprechen und zweitens, in jedem Wahlkreis mindestens eine Veranstaltung eines örtlichen Trägers der Jugendarbeit anzubieten.

Zur Unterstützung der Kampagne wurde die Entwicklung von Öffentlichkeitsmaterialien (Logo, Briefbögen, Aufkleber, Info-Flyer und Postkarten) in Auftrag gegeben und eine Homepage www.wissen-wohin.de konzipiert, die als Kommunikationsplattform sich vorrangig an die beteiligten Verbände und ihre Untergliederungen wandte. Zur Organisation und Koordination der Woche der Jugendarbeit wurde ein Kampagnenbüro eingerichtet. Die Abgeordneten des Landtags von NRW wurden vorab durch die Geschäftsstelle des Landesjugendringes in einem Schreiben und mit beigefügten Kampagnenmaterialien über die Gesamtaktion informiert. Gespräche mit den Jugendpolitischen Sprecher/innen der Fraktionen flankierten diese Maßnahme. Die konkreten Einladungen zum Besuch einzelner örtlicher Gruppen bzw. Veranstaltungen erfolgten direkt durch die Gastgeber. Die Koordination aller Veranstaltungen erfolgte über das Kampagnenbüro beim BDKJ in Köln.

Wenige Tage vor Beginn der Woche der Jugendarbeit konnte die Erfolgsmeldung gegeben werden, dass in jedem einzelnen Wahlkreis mindestens eine Veranstaltung gemeldet war! 182 der 231 Abgeordneten des Landtags (d.h. ca. 78%) erhielten eine Einladung zu einer oder mehreren Veranstaltungen. Ca. 50 der 182 erreichten Abgeordneten (d.h. ca. 30%!) haben tatsächlich eine Einladung angenommen. Wegen der Kürze der Zeit zwischen Einladung und Aktionswoche konnten viele Abgeordnete aus terminlichen Gründen keine Einladung annehmen. Der Hauptausschuss hat daher am 9.10.2003 beschlossen, die Kampagne bis zum Ende des Jahres zu verlängern, um auch mit diesen Politiker/innen ins Gespräch zu kommen.

Die Größenordnung der tatsächlich zu Stande gekommenen Kontakte bzw. der Interessensbekundungen zu weiteren Gesprächen zeigt, dass die einladenden Gruppen und Einrichtungen mit der Kampagne einen großen Erfolg erzielt haben und die Bedeutung der Jugendarbeit verstärkt ins Bewusstsein von Politiker/innen rücken konnten!

An der Aktion beteiligten sich als Kooperationspartner des Landesjugendringes die Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit (LKJ), die Arbeitsgemeinschaft „Haus der offenen Tür“ (AGOT) und das Paritätische Jugendwerk (PJW).

Projektreihe „Europäische Jugend gegen Gewalt und Rassismus“

In Zusammenarbeit mit dem Aktuellen Forum NRW e.V. entstand 2002 die Idee, eine langfristig angelegte Projektreihe gegen Gewalt und Rassismus durchzuführen.

An fünf Orten, die im zweiten Weltkrieg Schauplatz der Unmenschlichkeit des Nationalsozialismus waren, fanden jeweils Begegnungsprojekte zwischen Jugendlichen aus den so genannten Massakerstädten und Nordrhein-Westfalen statt: Lidice (Tschechien) – 2002, Kalavryta (Griechenland) – 2003, Oradour-sur-Glane (Frankreich) – 2004, Marzabotto (Italien) – 2005 und Chatyn (Weißrussland).

Die jungen Erwachsenen aus NRW arbeiteten an diesen Orten in Handwerkerprojekten und haben sich mit den einheimischen Jugendlichen in Seminaren intensiv mit der Geschichte dieser Orte beschäftigt.

Gemeinsam erarbeiteten sie Deklarationen, in denen sie u.a. zu Respekt vor den verschiedenen Kulturen, zu neutraler Geschichtsaufklärung, zu Respekt vor der Würde der Menschen und gegen Materialismus, charakterisiert durch Faschismus und Rassismus aufriefen. Die jeweiligen Erklärungen zu den Seminaren in Kalavryta und Oradour wurden im Internet veröffentlicht. Dort kann man sich genauer über das Resümee der Projekte und die Vorstellungen der jungen Menschen zu einem zukünftigen Europa informieren (www.vision-europa.org).

„Ich geh´ hin und du?“ Projekt zur Kommunalwahl 2004

Auf Initiative des Landesjugendringes entstand ein Projekt zur Kommunalwahl in NRW im September 2004. Die Durchführung des Projektes oblag dem BDJ und umfasste den Zeitraum von Februar bis Dezember 2004. Ziel des Projektes war, die Jung- und Erstwähler zur Auseinandersetzung mit dem politischen Geschehen anzuregen. Durch jugendgerechte Informationen und Auseinandersetzung mit der Kommunalpolitik motivierten wir die Jugendlichen, sich an der Wahl zu beteiligen. Dabei wurde auch darüber informiert werden, welche Mitbestimmungs- und Mitarbeitsmöglichkeiten es auf kommunaler Ebene über den Wahltag hinaus noch gibt.

Neben der Information über die Internetseite www.ich-geh-hin.info, die direkt über Wahl, Wahlsystem etc. aufklärte und Termine von Aktionen veröffentlichte, gab es verschiedene Informationsmaterialien, die an Schulen und Jugendtreffpunkten verteilt wurden und Aktionen - zum Teil von Mitgliedsverbänden - die aus Projektmitteln unterstützt wurden.

Internetauftritt im „Pakt für Kinder“

Auf Initiative von Kinder- und Jugendministerin Ute Schäfer haben das Land NRW, die Kommunen und die Träger und Organisationen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe eine Zusammenarbeit im Pakt für Kinder vereinbart.

Auf der Grundlage gemeinsam formulierter Ziele sollen neue Formen der Beteiligung entwickelt und durch Veranstaltungen auf die Lebenslagen und die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in NRW hingewiesen werden.

Der Landesjugendring hat die Aufgabe übernommen, den im Rahmen dieses Pakts geplanten Internetauftritt zu organisieren. Die Internetpräsenz richtet sich zum einen an Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 14 Jahren, die bereits erste Erfahrungen in Sachen „Engagement und Mitwirkung“ gemacht haben. Darüber hinaus richtet sich der Internetauftritt an die Öffentlichkeit, an die Fachöffentlichkeit und an Multiplikator/innen in der Kinder- und Jugendarbeit.

Elemente der Internetpräsenz:

- | | |
|------------------------|---|
| Pakt für Kinder | <ul style="list-style-type: none">• Ziele, Beteiligte Partner, Veranstaltungen im Pakt für Kinder• Links zur Partizipation von Kindern |
| Informationen | <ul style="list-style-type: none">• Buchtipps, Glossar, Links im Internet zu Themen wie bspw. Umsetzung von Kinderrechten, Partizipationsprojekten mit Kindern und Jugendlichen, etc. |
| Projekte | <ul style="list-style-type: none">• Projektlandkarte: Partizipationsprojekte in NRW• Ziel: Ideen- und Erfahrungsaustausch über Partizipationsprojekte |
| Community | <ul style="list-style-type: none">• Persönlicher Steckbrief, Kontakte knüpfen, Mitgliedersuche (nach Ort, Interesse, Engagement), Mitwirkende finden• Meinung äußern, Ideen sammeln, über Projekterfahrungen austauschen |
| Themen | <ul style="list-style-type: none">• Inputs über aktuelle und wichtige Themen aus dem Lebensumfeld von Kindern (bspw. Schule, Zeugnisse, Mobbing, Umwelt, Familie, Verkehrs- und Stadtplanungen aus dem Blickwinkel von Kindern, etc.)• Impulse für Diskussionen in Foren, Anregungen für weiteres Engagement |

Ziel ist, dass die Internetpräsenz durch die Mitwirkung von Kindern selbst gestaltet wird. Geplant ist u.a., dass Kinder-Redaktionsteams die Themen selbst gestalten und somit eigene Schwerpunkte und Anregungen für Diskussionen und Engagement setzen können.

„Wahl-O-Mat“ Kooperationsprojekt mit der Landeszentrale für politische Bildung und der Bundeszentrale für politische Bildung NRW

Der Wahl-O-Mat ist ein Kooperationsprojekt des Landesjugendringes mit der Landeszentrale für politische Bildung und der Bundeszentrale für politische Bildung.

Ursprünglich in den Niederlanden entwickelt, wurde der Wahl-O-Mat u.a. bereits erfolgreich 2002 zur Bundestagswahl, 2003 zur Bayernwahl, 2004 zur Europawahl sowie kürzlich zur Landtagswahl in Schleswig-Holstein eingesetzt. Für die Landtagswahl NRW 2005 wurde der Wahl-O-Mat zum ersten Mal in NRW eingesetzt. Für die Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen am 22. Mai 2005 sind SPD, CDU, Bündnis 90 / Die Grünen und FDP im Wahl-O-Mat vertreten.

Als einfach zu bedienendes Internetprogramm bietet der Wahl-O-Mat dem User die Möglichkeit, die eigene Meinung zu vielfältigen politischen Thesen mit denen der Parteien zu vergleichen. Somit kann jeder User schnell und einfach herausfinden, welche Partei die eigene Meinung am besten vertritt. Am Ende erhält man sein persönliches Wahl-O-Mat-Ergebnis: Die Angabe der Partei, mit der die größte Übereinstimmung gegeben ist. Angezeigt wird auch, in welchem Grad die Antworten mit den Profilen der einzelnen Parteien übereinstimmen und wie nahe man den anderen Parteien steht. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, jede einzelne Antwort mit der Position jeder Partei direkt zu vergleichen.

Erarbeitet wurden die Thesen für den Wahl-O-Mat NRW von einem 15-köpfigen Redaktionsteam, das vom Landesjugendring zusammengestellt und begleitet wurde. Die jungen Menschen im Alter zwischen 17 und 24 Jahren kamen aus den Mitgliedsverbänden des Landesjugendringes. Auf der Basis von zentralen, für die Wählerinnen und Wähler besonders wichtigen Themenfeldern, wie z.B. Gesundheit, Bildung und innere Sicherheit, hat das Team in zwei Workshops insgesamt 100 Thesen anhand der Wahlprogramme der Parteien entwickelt. Diese Thesen wurden zur Abstimmung an die vier im Landtag vertretenen Parteien geschickt wurden mit der Bitte um Stellungnahme in den Kategorien „Befürwortung“ – „Ablehnung“ – „Neutral“. Dieser Abstimmungsprozess vollzog sich auf der Ebene der Vorstände der jeweilig teilnehmenden Parteien. Auf diese Weise wurde vermieden, dass eine nicht autorisierte Instanz Parteien und ihre Standpunkte interpretiert.

In einer Auftaktpressekonferenz am 13. April 2005 im UCI in Düsseldorf wurde der Wahl-O-Mat NRW unter Beteiligung des Landesjugendringes unter großer Pressepräsenz der Öffentlichkeit vorgestellt und online geschaltet. Als erste testeten hier unter Anleitung von vier Mitgliedern des Redaktionsteams Britta Hasselmann, NRW-Landesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen, Harald Schartau, Landesvorsitzender der NRW-SPD, Hans-Joachim Reck, Generalsekretär der CDU NRW und Christian Lindner, Generalsekretär der FDP NRW den Wahl-O-Mat NRW. Zu finden ist der Wahl-O-Mat NRW im Internet unter: www.bpb.de/wahlomat und www.wahlomat.nrw.de.

Bis zur Landtagswahl in NRW hatten **313.021** User den Wahl-O-Mat NRW genutzt.

„Entscheid` du!“ Projekt zur Landtagswahl 2005

Unter dem Motto „ENTSCHEID` DU!“ startete der Landesjugendring im Frühjahr 2005 seine Kampagne zur Landtagswahl, mit der insbesondere junge Erst- und Zweitwählerinnen dafür gewonnen werden sollten, ihr Recht auf Mitentscheidung wahrzunehmen und bei der Landtagswahl am 22. Mai 2005 in NRW wählen zu gehen. Bei der letzten Landtagswahl war die Wahlbeteiligung gerade bei jungen Menschen extrem niedrig. Der Landesjugendring wollte daher dieses Mal bewusst neue Wege gehen, um Jugendliche und junge Erwachsene zu erreichen und dafür zu motivieren, selbst ihre Entscheidung zu treffen. Das entwickelte Kampagnenmaterial beinhaltete u.a. zwei Versionen von Plakaten (ENTSCHEID` DU ... oder soll Mutti?/- ... oder soll Vati?), Funmats und Postkarten.

Ein weiteres wichtiges Element der Kampagne war die Internetsite www.entscheid-du.de. Hier konnten sich die Wählerinnen und Wähler u.a. über das Wahlsystem in NRW, über politische

Grundbegriffe, die zur Wahl zugelassenen Parteien und über deren Programme informieren. Mit dem Wahl-O-Mat NRW konnten sie die Partei ausfindig machen, die mit ihrer eigenen politischen Position am meisten übereinstimmte. Beim Internet-Gewinnspiel, bei dem Detailwissen rund um die Landtagswahl in NRW gefragt war, gab es tolle Preise zu gewinnen.

Unter dem Motto „Entscheidungswütig?!“ tourten an den letzten beiden Wochenenden vor der Landtagswahl Promotionsteams durch insgesamt 16 Discotheken in ganz NRW, um potentielle junge Wählerinnen und Wähler dafür zu gewinnen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Ausgestattet mit Digitalkameras waren die Teams auf der Suche nach Entscheidertypen, die sich mit einem Motto-Schild z.B. „Entscheidungswütig“ oder „Nichtsvorschreiberlasser“ fotografieren ließen. Die Tourdaten für die Discotour und die Fotos aller „Entscheider“ wurden auf den Internetseiten zur Kampagne eingestellt, von wo aus die Fotos auch „gedownloaded“ oder per Postkarte an Freunde versendet werden konnten.

Mit Blick auf die Ankündigung der NPD vor der Landtagswahl, eine Kampagne für ihre rechten Ideen an den Schulen in NRW durchzuführen, hat der Landesjugendring eine Gegenkampagne gestartet. Auf so genannten Funmats, einem jugendgerechten Medium, ist ein Text, der sich gegen rechte Gesinnung wendet, gedruckt und verteilt worden.

Der Landesjugendring beteiligte sich darüber hinaus auf Einladung der Landeszentrale für politische Bildung NRW (Lzpb NRW) an einer Kinotour durch insgesamt 18 Städte in ganz NRW, auf der die „demokratie-leben“-Kampagne der Landeszentrale vor jeweils ca. 400 Schülerinnen und Schülern vorgestellt wurde. Die Kinotour wurde von engagierten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern aus den Mitgliedsverbänden des Landesjugendringes begleitet, die über die Landtagswahlen in NRW und das Internetprojekt von „Entscheid´ Du!“ informierten und die Kampagnenmaterialien zur Landtagswahlkampagne an die Schülerinnen und Schüler verteilten.

VII. VERANSTALTUNGEN

- Konferenzen der Stadt- und Kreisjugendringe (siehe V)
- Fachkräftetagungen (siehe IV, AG Fachkräfte)
- Vorstandsklausuren am 25. Februar 2004, 21. Juli 2004 und 20. Januar 2005.
- Hauptausschussklausur am 21. April 2005
- Klausurtagung der Arbeitsgruppe Geschlechtsbewusste Jugendarbeit, 12. – 13. Mai 2003, Grevenbroich
- Verleihung des „Goldenen Hammers zur Überwindung von Gewalt und Rassismus“, 17. Juli 2003 in Dortmund, 20. März 2004 in Schwerte und 07. März 2005 in Köln
- Fachtagung „Rechtsextremismus: Mit interkultureller Pädagogik gegen ‚national befreite Zonen‘“, in Kooperation mit der Informations- und Dokumentationsstelle gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit NRW (IDA NRW) und der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz in NRW (AJS NRW), 19. November 2003 in Düsseldorf
- Specials zum Medienforum 2003 und 2004 (siehe IV)
- Fachtagung „Rassismus und Rechtsextremismus: Wie können wir in Jugendarbeit, Schule, Polizei, Sport und Medien damit umgehen?“, in Kooperation mit der Informations- und Dokumentationsstelle gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit NRW (IDA NRW) und der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz in NRW (AJS NRW), 02. Dezember 2004 in Gelsenkirchen
- Workshops zum Wahl-O-Mat NRW, 28. – 29. Januar 2005, Hattingen und 18. Februar 2005, Düsseldorf
- Fachtagung „Der Kinder- und Jugendförderplan NRW. Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten für Jugendhilfeausschüsse“, 12. März 2005, Düsseldorf
- Gespräch Hauptausschuss mit den Jugendpolitischen Sprecher/innen der Landtagsfraktionen am 28. April 2005.

VIII. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Berichtszeitraum erschienen folgende Veröffentlichungen des Landesjugendringes:

Stellungnahmen

- Stellungnahme „Gib dem Frieden eine Chance!“, 20. März 2003

Beschlüsse von Vollversammlung und Hauptausschuss:

- Beschluss der Vollversammlung: Resolution „Bildungsleistung der Jugendverbände in Nordrhein-Westfalen“, 20. März 2003
- Beschluss der Vollversammlung: Resolution „Landesjugendring NRW fordert die Rücknahme der Kürzungen im Landesjugendplan und die gesetzliche Absicherung der Förderung der Kinder- und Jugendarbeit in NRW
- Beschluss des Hauptausschusses: Positionspapier zur Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und zur Kooperation mit Migrantenjugendverbänden und Migrantenselbstorganisationen, Juli 2004

Veröffentlichungen

- Website „Wissenwohin“, Herbst 2003
- Herausgabe eines E-mail-Newsletters, 27. März 2003 und 10. Dezember 2003
- „Kalavrytas langer Weg“, Dokumentation zum Handwerkerprojekt und internationalem Jugendseminar in Kalavryta im Jahr 2003, Juni 2004 (Mitherausgabe)
- Positionspapier zur Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und zur Kooperation mit Migrantenjugendverbänden und Migrantenselbstorganisationen, Juli 2004
- Website „Ich geh' hin. Und du?“ zur Kommunalwahl in NRW 2004
- 1. Bericht Wirksamkeitsdialog, September 2004
- „Souviens-toi · Rember · Erinnere Dich · Vzpomen si“, 2004, Eine Dokumentation zum internationalen Seminar in Oradour-sur-Glane und zum Handwerkerprojekt in Lidice (Mitherausgabe)
- Infoheft „Landesjugendring NRW e.V.“, März 2005
- Interkultureller Selbst-Check der Arbeitsgruppe Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien, April 2005
- Website „Entscheid' Du!“ zur Landtagswahl NRW 2005, April 2005
- Dokumentation „Ich geh' hin. Und du?“ zum Kommunalwahlprojekt 2004, Mai 2005
- Arbeitspapier der Arbeitsgruppe Bildung „Wissen - Werte - Kompetenzen. Nichtformelle und informelle Bildungsprozesse in Jugendverbänden“, Juni 2005

Pressemitteilungen

- Jugendverbände leisten eigenständigen Bildungsbeitrag, 20. März 2003
- Jugendverbände sind das Salz in der „Bildungssuppe“! NRW-Jugendministerin Ute Schäfer diskutiert mit Delegierten der Vollversammlung, 20. März 2003
- Jugendministerin Ute Schäfer überreicht „Goldenen Hammer zur Überwindung von Gewalt und Rassismus“, 14. Juli 2003
- Jugendministerin Ute Schäfer verlieh „Goldenen Hammer zur Überwindung von Gewalt und Rassismus“, 18. Juli 2003
- Reformstau bei der Ausbildungskrise beenden – Jugendverbände fordern die Einführung einer gesetzlich geregelten Umlagefinanzierung, 01. Dezember 2003

- Endlich ein erster Schritt in die richtige Richtung – Jugendverbände befürworten die Reduzierung der Kürzungen im Landesjugendplan, 10. Dezember 2003
- Ein notwendiger Schritt – Jugendverbände befürworten die Korrektur der Politik im Landesjugendplan gegenüber der Landesregierung, 12. Dezember 2003
- Das Land Nordrhein-Westfalen stellt die Förderung von internationalen Begegnungen und Fahrten zu Gedenkstätten ein, 01. März 2004
- Verleihung des „Goldenen Hammers zur Überwindung von Gewalt und Rassismus“, 23. März 2004
- Chancen und Risiken von Computerspielen in der Jugendarbeit, 14. Mai 2004
- „Der jungen Generation Gehör verschaffen“ – Landesjugendring ruft Jugendliche an die Wahlurne, 24. September 2004
- Arbeitskreis G 5: Landtag NRW verabschiedet Gesetz zur Sicherung und Förderung der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes, 07. Oktober 2004
- Soziale Selektion als Weg aus der Bildungsmisere?, 26. Januar 2005
- Wahl-O-Mat zur Landtagswahl in NRW – Wo liegen die Unterschiede in den Parteipositionen?, 22. Februar 2005
- Verleihung des „Goldenen Hammers zur Überwindung von Gewalt und Rassismus“ 2005, 01. März 2005
- Verleihung des „Goldenen Hammers zur Überwindung von Gewalt und Rassismus“ 2005, 08. März 2005
- Entscheid` Du! ... oder soll Mutti? Landesjugendring NRW startet Kampagne zur Landtagswahl NRW 2005!, 13. April 2005
- Wahl-O-Mat in NRW gestartet! Spitzenpolitiker testeten als Erste interaktive Wahlmaschine, Pressemitteilung von Bundeszentrale für politische Bildung, Landeszentrale für politische Bildung NRW und Landesjugendring NRW, 13. April 2005
- Entscheidungswütig?!, Pressemitteilung zur Landtagswahl-Discotour des Landesjugendringes, 11. Mai 2005.

IX. KOOPERATIONSPARTNER

Arbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendschutz (AJS)

Im Zuge der engeren Zusammenarbeit mit landesgeförderten Organisationen der Jugendarbeit kooperiert der Landesjugendring seit mehreren Jahren mit der AJS. Sichtbarer Ausdruck der Kooperation waren die Fachtagungen zu Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit. Des Weiteren war die AJS auch an Gesprächen des Landesjugendringes zum Medienforum beteiligt. Für das Jahr 2005 ist eine weitere Fachtagung im vorgenannten Sinne geplant.

Arbeitskreis G 5

Der gemeinsame Gesprächskreis (G 5) hat sich vor Jahren zusammengefunden. Sein Ziel ist es, Jugendpolitik in Nordrhein-Westfalen mitzugestalten. Der Landesjugendring stellt mit Martin Wonik den Sprecher und mit Wilhelm Müller den Geschäftsführer für den Kreis.

Vertreten sind die Landesorganisationen der Jugendarbeit:

- Landesjugendring NRW
- Arbeitsgemeinschaft „Haus der offenen Tür“ NRW
- Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit NRW
- Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NRW
- Das Paritätische Jugendwerk NRW

Der Arbeitskreis G 5 hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Jugendpolitik in Nordrhein-Westfalen kritisch zu begleiten, Aktivitäten zu entwickeln und sich gegenseitig über den Stand der Arbeit zu informieren. In der zurückliegenden Legislaturperiode standen die Entwicklungen zur Schaffung eines Jugendfördergesetzes (3. AG KJHG) im Vordergrund der Arbeit von G 5. Den Schwerpunkt bildeten Gespräche mit Politik und Verwaltung, z.B. dem MSJK, den Vorsitzenden der Landtagsfraktionen sowie den kommunalen Spitzenverbänden. G 5 verabschiedete die Grundsatzpositionen der freien Träger der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des Erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes in NRW zum geplanten 3. Ausführungsgesetz KJHG „Jugend braucht Zukunft“ und beteiligte sich an der Anhörung im Landtag am 13.7.2004 mit einer Stellungnahme zu den Gesetzentwürfen der Fraktionen am Prozess zur Schaffung des Jugendfördergesetzes NRW. Begleitet wurden diese Maßnahmen von einer breiten Öffentlichkeitsarbeit.

Bündnis Mädchenpolitik (federführend)

Der 1997 u.a. vom Landesjugendring gegründete Zusammenschluss befasste sich mit der Mädchen- und Frauenpolitik in NRW, besonders mit Mädchenarbeit als Querschnittsaufgabe im reformierten Landesjugendplan. Weitere Schwerpunkte waren:

- Finanzielle Ausstattung der Mädchen- und Frauenarbeit in NRW
- Empfehlungen und Leitlinien in NRW zur Mädchen- und Frauenarbeit
- Beteiligungsdiskussionen an den Messen („top Frauenmesse“ und YOU)
- Gender Mainstreaming.

Koordination des Bündnisses: Landesjugendring NRW
Julia Engelmann, Stv. Vorsitzende
Monika Willich (bis September 2003)
Christiane Trachternach (ab Oktober 2003)

Mitglieder des Bündnisses Mädchenpolitik sind Fachfrauen aus folgenden Organisationen:

- Landesjugendring NRW e.V.
- LAG Autonome Mädchenhäuser/Feministische Mädchenarbeit NRW
- FUMA

- Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit NW
- Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW
- LAG Mädchenarbeit in NRW
- PSG DV Paderborn
- Diakonisches Werk der EkvW
- Das Paritätische Jugendwerk NRW
- LAG OKJA NRW
- LAG Medienarbeit NRW (bis Ende 2003)

Nachdem das Bündnis seit Oktober 2003 geruht hat, gab es im April 2005 ein erneutes Treffen. Schwerpunkt der wieder aufgefrischten Zusammenarbeit war die Diskussion und Erarbeitung von Leitlinien für die Verankerung der geschlechtsspezifischen Arbeit im neuen Kinder- und Jugendförderplan sowohl des Landes als auch der Kommunen.

Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband NRW

Aufgrund der seit bereits längerer Zeit bestehenden Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderschutzbund, Landesverband NRW insbesondere auf dem Gebiet der Medienarbeit hat sich eine engere Kooperation bei der Vorbereitung von Fachtagungen ergeben.

Der DKSB NRW und der Landesjugendring teilen sich einen Sitz in der Landesmedienkommission der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen.

Informations-, und Dokumentationsstelle gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit NRW (IDA NRW)

IDA NRW hat sich als anerkannte und geschätzte Anlauf- und Servicestelle der Themenbereiche Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit etabliert. Mit Beratungs- und Informationsangeboten wendet sich das Büro neben Trägern der Jugendhilfe an Schulen und kommunale Jugendeinrichtungen. Der Landesjugendring ist im Beirat von IDA NRW vertreten und übernimmt dort die Funktion des Sprechers.

Neben Rechtsextremismus/Ausländerfeindlichkeit hat IDA NRW auch die Interkulturelle Arbeit als Schwerpunkt ausgebaut. Im Zusammenhang mit der Initiative des Landesjugendrings NRW zur Interkulturellen Öffnung hat sich die Zusammenarbeit mit IDA verstärkt.

Fachtagungen gegen Rechtsextremismus in Kooperation mit IDA NRW und AJS NRW

Im Berichtszeitraum ist die bewährte Kooperation zwischen IDA, AJS und LJR fortgesetzt worden, die insbesondere in der Durchführung von Fachtagungen zum Ausdruck kommt. Im Berichtszeitraum hat der Kooperationsverbund folgende Tagungen gemeinsam durchgeführt:

- Fachtagung „Rechtsextremismus: Mit interkultureller Pädagogik gegen ‚national befreite Zonen‘?“, in Kooperation mit der Informations- und Dokumentationsstelle gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit NRW (IDA NRW) und der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz in NRW (AJS NRW), 19. November 2003 in Düsseldorf
- Fachtagung „Rassismus und Rechtsextremismus: Wie können wir in Jugendarbeit, Schule, Polizei, Sport und Medien damit umgehen?“, in Kooperation mit der Informations- und Dokumentationsstelle gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit NRW (IDA NRW) und der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz in NRW (AJS NRW), 02. Dezember 2004 in Gelsenkirchen.

Projektgruppe Junge Flüchtlinge

Im Zuge der Integrationsoffensive der im Landtag vertretenen Parteien hat sich für das Themenfeld Integration/Flüchtlingsarbeit in den Jahren 2003 und 2004 ein hoher Arbeitsaufwand ergeben, der sich insbesondere in einer regen Mitarbeit im Konsultationsverfahren des Integrationsbeauftragten geäußert hat.

Schwerpunkte der Arbeit der Projektgruppe Junge Flüchtlinge waren:

- Initiative zur Einführung der Schulpflicht für Flüchtlingskinder in NRW
- Engagement zur Öffnung des Dualen Ausbildungssystems für Junge Flüchtlinge
- Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland und Einbeziehung von Flüchtlingskindern und Jugendlichen in den Geltungsbereich des Kinder- und Jugendhilfegesetzes
- Begleitung des Konsultationsverfahrens „Integration mit aufrechtem Gang“ des Integrationsbeauftragten NRW
- Stellungnahme „Impulse für die Integrationsarbeit in NRW. Votum der Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge“ im Rahmen des Werkstattgesprächs „Ein halbes Jahr danach ...“, am 16. Dezember 2004 in Düsseldorf-Kaiserswerth
- Konzeptionierung und Betreuung des Forums 8 „Junge Flüchtlinge. Zweite Chance oder zweite Vertreibung? Ein Leben auf gepackten Koffern. Ohne Schulpflicht und ohne Hilfe zur Erziehung?“ auf dem Integrationskongress des Integrationsbeauftragten des Landes NRW, am 18. und 19. Juni 2004 im Maternushaus, Köln
- „Flüchtlingskinder in Ferienfreizeiten mitnehmen!“ Aufruf an die Träger bzw. Veranstalter von Ferienfreizeiten, März 2003 und März 2004
- Appell zum Weltkindertag 2003 und 2004 zum Bleiberecht für geduldete Kinder, Jugendliche und ihre Familien.

Seit Juni 2004 nimmt Christiane Trachternach bei Netzwerktreffen des Bundesverbandes Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge e.V. (UMF) als Vertreter für die Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge teil. Im Oktober 2004 wurde die Gründung eines Landesverbandes beschlossen. Thematischer Schwerpunkt der Diskussionen war insbesondere die Umsetzung des neuen Zuwanderungsgesetzes, das ab Januar 2005 in Kraft getreten ist.

SOS-Rassismus NRW/Verleihung des Goldenen Hammers zur Überwindung von Gewalt und Rassismus

Anlässlich des Internationalen Antirassismustages der Vereinten Nationen am 21. März verliehen der Landesjugendring und SOS Rassismus NRW auch in den letzten beiden Jahren den „Goldenen Hammer zur Überwindung von Gewalt und Rassismus“. Mit dem „Goldenen Hammer“ werden seit 1988 jährlich Personen, Gruppen und Einrichtungen ausgezeichnet, die sich gegen Rassismus, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus engagieren.

Jugendministerin Ute Schäfer verlieh den Goldenen Hammer am 17. Juli 2003 im Big Tipi, Dortmund an folgende Preisträger:

- den Dortmunder Jugendring und das Jugendamt der Stadt Dortmund
- den Westdeutschen Basketball-Verband und die Sportjugend NRW
- den Mädchentreff Bielefeld
- Regierungspräsident Jürgen Büssow.

Klaus Schäfer vom Ministerium für Schule, Jugend und Kinder nahm 2004 die Verleihung des „Goldenen Hammers“ im Haus Villigst, in Schwerte an folgende Preisträger vor:

- Evangelische Jugend im Kirchenkreis Hattingen-Witten

- aktuelles forum Gelsenkirchen
- Jugendring Hagen
- SJD-Die Falken Dortmund
- Klaus Schumacher und Bernd Rammler

Die Preisverleihung im Jahr 2005 fand in den Räumlichkeiten des Deutschlandfunks Köln statt. Die Preise wurden von der Jugendministerin Ute Schäfer überreicht an:

- Redaktion Kakadu des DeutschlandRadios Berlin
- Holger Müller, ehem. Personalchef einer Wülfrather Kosmetikfirma
- Deutsche Beamtenschaft Jugend Nordrhein-Westfalen und Istituto „Italo Svevo“, Köln
- CVJM-Projekt, Türkiyemspor-CVJM Hagen
- Gustav-Heinemann-Schule Mülheim an der Ruhr
- Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg Aachen
- Jugendzentrum Schonnebeck Essen.

X. AUßENVERTRETUNGEN

Der Landesjugendring ist in einer Reihe von Gremien und Ausschüssen vertreten. Nachstehend sind beispielhaft genannt:

Beirat Natur- und Umweltschutzakademie (NUA)

Landesjugendhilfeausschüsse Rheinland und Westfalen-Lippe

Trägerverein der Akademie Remscheid

Landesausschuss für Jugendarbeitsschutz

DeutschlandRadio – Hörfunkrat

Landesanstalt für Medien (LfM) – Landesmedienkommission

Westdeutscher Rundfunk – Rundfunkrat

Konferenzen der Landesjugendringe

Deutsches Jugendherbergswerk Landesverband

Bündnis für Toleranz und Zivilcourage

Europäische Bewegung

LAG Suchtvorbeugung NRW (GINKO)

Gemeinsame Kommission Jugendkulturarbeit

Deutscher Bundesjugendring

LAG Mädchenarbeit NRW (Gaststatus)

Die Außenvertretungen sind ein wichtiger Arbeitsbereich. Der Landesjugendring hat hier die Möglichkeit, Interessen der Kinder- und Jugendarbeit auf einer breiten Basis in die Diskussion auf Landesebene einzubringen, Anregungen für die eigene Arbeit zu erhalten und sich über die auf verschiedenen inhaltlichen Ausgangslagen beruhende Arbeit unterschiedlicher Träger zu informieren.

XI. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

A		
AEJ	Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend	
AGJ	Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe	
AG KJHG	Ausführungsgesetz zum Kinder- und Jugendhilfegesetz	
AGOT	Arbeitsgemeinschaft "Haus der offenen Tür"	
AJS	Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz	
B		
BDKJ	Bund der Deutschen Katholischen Jugend	
BdP	Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder	
bpb	Bundeszentrale für politische Bildung	
C		
CAJ	Christliche Arbeiterjugend	
CVJM	Christlicher Verein Junger Menschen	
D		
DBBJ	Deutsche Beamtenbund-Jugend	
DBJR	Deutscher Bundesjugendring	
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund	
DJH	Deutsches Jugendherbergswerk	
DJI	Deutsches Jugendinstitut	
DJO	Deutsche Jugend in Europa, Jugend ohne Grenzen	
DKSB	Deutscher Kinderschutzbund	
DPSPG	Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg	
DPV	Deutscher Pfadfinderverband	
DRK	Deutsches Rotes Kreuz	
DWJ	Deutsche Wanderjugend	
E		
ecmc	Europäisches Zentrum für Medienkompetenz GmbH	
epd	Evangelischer Pressedienst	
F		
FuMa	Frauen unterstützen Mädchenarbeit e.V.	
G		
Gebit	Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie	
GMK	Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur	
G 5	Arbeitskreis G 5 (LJR NRW; AGOT NRW; LKJ NRW; LAG JSA NRW, PJW NRW)	
H		
HA	Hauptausschuss	
I		
IDA	Informations-, Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V.	
IDA NRW	Informations-, u. Dokumentationsstelle gegen Gewalt, Rechtsextremismus u. Ausländerfeindlichkeit NRW	
INSO	Institut f. Sozialplanung	
ISA	Institut für Soziale Arbeit	
ISS	Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik	
J		
JF	Jugendfeuerwehr	
JHA	Jugendhilfeausschuss	
JHP	Jugendhilfeplanung	
K		
KJHG	Kinder- und Jugendhilfegesetz	
KJFöG	Kinder- und Jugendfördergesetz (3. AG KJHG)	
KJP	Kinder- und Jugendförderplan (NRW)	
KJP	Kinder- und Jugendplan des Bundes	
L		
LAGAM	Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/Feministische Mädchenarbeit NRW e.V.	
LAGF	Landesarbeitsgemeinschaft Familienverbände	
LAGFW	Landesarbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege	
LAG JSA	Landesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit NRW	
LDS	Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik	
LfM	Landesanstalt für Medien	
LfQ	Landesinstitut für Qualifizierung	
LfS	Landesinstitut für Schule	
LJHA RhL	Landesjugendhilfeausschuss Rheinland	
LJHA WL	Landesjugendhilfeausschuss Westfalen-Lippe	
LJR	Landesjugendring	
LKD	Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogische Dienste	
LKJ	Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit e.V.	
LMV	LandesMusikVerband NRW 1960 e.V. (vorher VFT)	
LMJ	Landesmusikjugend	
LSB	LandesSportBund	
LSV	LandeschülerInnenvertretung	
LVR	Landschaftsverband Rheinland	
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	
Izbp	Landeszentrale für politische Bildung	
LzZ	Landeszentrum für Zuwanderung	
M		
MdL	Mitglied des Landtags	
MdB	Mitglied des Bundestags	
MSJK	Ministerium für Schule, Jugend und Kinder NRW	
MSO	Migrantenselbstorganisation	
N		
NAJU	Naturschutzjugend	
NFJ	Naturfreundejugend	
NUA	Natur- und Umweltschutz-Akademie	
P		
PJW	Das Paritätische Jugendwerk	
PSG	Pfadfinderinnenschaft St. Georg	
R		
RAA	Regionale Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien	
RdP	Ring Deutscher Pfadfinder- und Pfadfinderinnenverbände	
RPJ	Ring Politischer Jugend	
S		
SJD	Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken	
SPI	Sozialpädagogisches Institut	
SSB	Stadtsportbund	
T		
THW	Technisches Hilfswerk	
U		
UMF	Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	
V		
VBE	Verband Bildung und Erziehung	
VV	Vollversammlung	
W		
WSI	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut	
Z		
ZfT	Zentrum für Türkeistudien	